

# Seevögel

Band 43  
Heft 1  
April 2022

Magazin für Ornithologie, Naturschutz  
und Meeresrauschen



Neues aus den  
Schutzgebieten

---

Albatrosse in Europa

---

Gesichter des Vereins

VEREIN  
JORDSAND



# Editorial

---



## Liebe Mitglieder, liebe Freund:innen des Vereins Jordsand,

der Albatros zierte das Titelblatt der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift. Doch es ist wohl die Friedenstaube, die sich viele von uns heute zu sehen wünschen. Die Schönheit des werdenden Frühlings, die balzenden Kraniche, die Feldlerchen über der Wiese, sind dieses Jahr kaum zu genießen, angesichts der düsteren Zeit, in welcher Krieg in Europa herrscht.

Ich bin als Jugendlerner in einer Nachwendzeit groß geworden, in dem Europa zusammengewachsen ist, die Grenzen offen waren und Neugier oder wohlwollendes Interesse am Nachbarn unser Leben erfüllte. Eine Zeit, in der Waffen in der Welt weniger und Austausch und Dialog immer stärker wurden, in der das zu bauende europäische Haus der Gemeinsamkeiten keine Vision, sondern erlebte Realität war. Dass diese Zeiten nun scheinbar vorbei sind, empfinde ich als zivilisatorischen Rückschritt und das kann ich – wie viele andere sicher auch – unerträglich schwer akzeptieren.

Viele von Ihnen engagieren sich für geflüchtete ukrainische Menschen, haben ihr Herz oder die Tür weit aufgemacht. Das ist toll und so wollen auch wir es in der Geschäftsstelle halten, im Haus der Natur Wohnraum zur Verfügung stellen. Dies wird sicher zu alltäglichen Herausforderungen führen. Aber neben Solidarität ist ein Kauderwelsch der Sprachen sowie



— Schwarzbraunalbatros und Basstölpel auf Helgoland. Foto: Jochen Dierschke

Annäherungen an kulturelle Unterschiede doch nach wie vor eine Bereicherung und kein Grund der Abgrenzung.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Eindrücke (vom aktuellen IPPC Klimaschutzbericht noch gar nicht gesprochen) fällt es schwer, in das vorliegende Seevögel Magazin einzuführen und aus dem Verein zu berichten. Doch ich will es versuchen:

Viel Neues, viel Schönes gibt es zu berichten, das offensichtlichste halten Sie gerade in den Händen, das aktuelle Seevögel Magazin. Wir haben die Veränderungen im Redaktionsteam genutzt, um unsere Vereinszeitschrift optisch weiter zu entwickeln. Wir haben ihr ein neues Design gegönnt, welches ich frisch und leicht, aufgeräumt und klar finde. Welches den unheimlich starken Landschaften und Vögeln, für die wir uns einsetzen, optisch mehr Raum gibt, damit Sehnsucht, Reise lust und Begeisterung wecken soll. Und welches den Mitgliedern Bild und Stimme gibt, denn Sie sind es, die den Verein tragen.

Aber welches darüber hinaus den wissenschaftlichen Anspruch nicht verloren hat. Gerade die Artikel in diesem Kontext werden wir zukünftig auch als Einzelpublikationen online und damit einer wissenschaftlichen community leichter verfügbar machen.

Seevögel ist für uns zum Magazin „für Ornithologie, Naturschutz und Meeresschauspieler“ geworden. Wie in dem Heft zu lesen ist – eine weitere schöne Neuerung ist berichtenswert. Anfang 2022 sind der Verein Jordsand und der Optikerhersteller Zeiss eine mehrjährige und umfängliche Partnerschaft eingegangen. Zeiss unterstützt die Vereinsarbeit mit bedeutenden Sachmittelspenden, die die Arbeit der Schutzgebietsbetreuer nun deutlich verbessern wird. Dafür sind wir dankbar und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Aus dieser analogen Welt sei aber auch in den digitalen Vereinsauftritt verwiesen: Unsere ehrenamtlich engagierten Schutzgebietsbetreuer, Referenten & Beringer der Greifswalder Oie (J. v. Rhön,

# Inhalt

---

<b>Seevögel aktuell</b>	<b>03</b>
Die Seevogelzecke am Helgoländer Lummenfelsen	03
Schneeammern für Vogelzugforschung beringt	05
Kegelrobbegeburten auf Amrum	05
<b>Naturschutz &amp; Politik</b>	<b>06</b>
Schlickverklappung vor Scharhörn	06
<b>Forschung</b>	<b>07</b>
Albatrosse in Europa	07
Blue Estuaries	13
<b>Neues aus den Schutzgebieten</b>	<b>17</b>
Neuwerk	17
Hallig Habel	23
<b>Vogelbeobachtung</b>	<b>27</b>
Beobachtungstipps April – Juni	27
Seltenheiten	29
Unbekannter Seevogel	31
<b>Jordsand Aktuell</b>	<b>33</b>
Arbeitseinsatz am Rantumbecken	33
Im Interview	34
Kooperation zwischen Zeiss und Jordsand	37
<b>Termine</b>	<b>36</b>
<b>Gesichter des Vereins</b>	<b>39</b>
<b>Buchvorstellung</b>	<b>41</b>

\_\_\_ **Diese Ausgabe wurde gefördert von:**



\_\_\_ **Titelbild**

Schwarzbrauenalbatros (Foto: Martin Gottschling)

S. Schirmer, G. Rüppel und T. Kliner) haben eine unheimlich tolle Datenbank zu den Brut- und Zugvögeln auf der Oie veröffentlicht, welche nun erstmalig eine für jedermann mögliche Recherche innerhalb unseres Datenschatzes an Beringungsdaten zulässt. Nutzbar ist die Datenbank unter folgender Adresse: <https://vereinjordsand.shinyapps.io/goie/>

Mit Beginn der Brutsaison geht es auch in den Betreuungsgebieten wieder los. Auf der Amrum Odde ist mit diesem Jahr aber einiges anders, nachdem Dieter Kalisch vor acht Wochen seine Referententätigkeit aus Altersgründen niedergelegt hat. Wir sind Dieter Kalisch sehr dankbar und er ist uns immer auf der Odde willkommen. Mit Leonie Enners und Marc Begemann als neue Referenten sind wir aber hier bereits fündig geworden und für die Zukunft gut aufgestellt.

Seien Sie herzlich begrüßt,  
Dr. Sebastian Schmidt  
Vorstand

— Adulte Trottellumme zur Brutzeit am  
Helgoländer Vogelfelsen. Foto: Tine Jensen



# Vorkommen der Seevogelzecke

## am Helgoländer Lummenfelsen

Ulrich Schwantes

Die Brutfelsen von Seevögeln sind auch Lebensraum eines spezialisierten Parasiten, der die brütenden Altvögel ebenso wie die Jungen befällt, um Blut zu saugen. Es handelt sich um die Seevogelzecke (*Ixodes uriae*), die eine weltweite Verbreitung aufweist und über die bereits ausführlich in SEEVÖGEL (Band 41, Heft 2) berichtet wurde. Wie der gemeine Holzbock gehört dieser Seevogelparasit zu den Schildzecken. Die Seevogelzecke wurde in Deutschland bislang nur einmal 1992 am Vogelfelsen auf Helgoland nachgewiesen (Liebisch & Vauk-Hentzelt 1992, Rubel et al. 2021). Es interessierte deshalb die Frage, ob diese Zeckenart nach wie vor auf Helgoland vorkommt. In der Zeit vom 11. Juni bis 9. Juli 2021 wurden insgesamt 637 junge Lummen im Rahmen des Lummensprungs beringt und bei ca. 1/3 der Vögel auf den Befall mit Ekto-Parasiten geachtet. Die Artbestimmung der bei dieser gemeinsamen Aktion der Vogelwarte Helgoland und des Vereins Jordsand von den jungen Lummen abgelesenen Ekto-Parasiten erfolgte dann durch die in Berlin ansässige IS Insect Services GmbH ([www.insectservices.de](http://www.insectservices.de)) nach Estrada-Peña et al. (2017).

Von den jungen Trottellummen, die den Brutfelsen gerade verlassen hatten, konnten nur wenige Ekto-Parasiten für die Artbestimmung gewonnen werden. Allerdings waren hierunter zwei erwachsenen Weibchen der Seevogelzecke, die noch kein Blut gesaugt hatten. Bei zwei weiteren Parasiten, die den Jungvögeln anhafteten, handelte es sich nicht um Zecken sondern um 8-beinige Nymphen-Stadien einer nicht näher bestimmten Milbenart, wobei die rote Vogelmilbe definitiv ausgeschlossen werden konnte. Beide Milben hatten frisch Blut gesaugt.

Damit konnte der Nachweis geführt werden, dass der Seevogelfelsen auf Helgoland auch aktuell Habitat der Seevogelzecke ist. Um jedoch Aussagen über die Häufigkeit dieser Zeckenart auf dem roten Felsen treffen zu können, wären gezielte Untersuchungen der Felsritzen und -spalten im Bereich der Brutplätze erforderlich, da sich alle drei Entwicklungsstadien der Seevogelzecke (Larve, Nymphe, weibliches geschlechtsreifes Tier) nach Abschluss der für jedes Stadium erforderlichen Blutmahlzeit (Dauer: 5-7 Tage) vom Wirtsvogel abfallen lassen, um sich in

Ritzen und Spalten des Brutfelsens zu verkriechen und dort den nächsten 50-145 Tage dauernden Entwicklungsschritt zu durchlaufen (Barton et al. 1995, McCoy & Tirard 2002). Erwachsene männliche Seevogelzecken benötigen zudem keine Blutmahlzeit, so dass diese auch nicht von Vögeln abgelesen werden können. Die Eier der Seevogelzecke werden ebenfalls in Felsspalten und unter Steinen abgelegt. Untersuchungen in Schottland und Norwegen zeigten große Ansammlungen aller Stadien der Seevogelzecke an solchen geschützten Stellen im Bereich der Brutplätze auf (SEEVÖGEL Band 41, Heft 2, 2020). Auf Helgoland steht das sehr brüchige Gestein der Felswände derartigen Untersuchungen jedoch unter Sicherheitsaspekten entgegen.

Barton et al. (1996) berichten, dass die Prävalenz, d.h. die Zahl der von der Seevogelzecke befallenen Trottellummen, auf der nördlicher gelegenen Isle of May während der Brutperiode in der Zeit von Mai bis Mitte Juni am höchsten war und danach deutlich abnahm. Dieser Umstand könnte die geringe Anzahl der Zecken erklären, die während der Beringungsaktion an jungen Lummen auf Helgoland festzustellen war.



— Weibliche Seevogelzecke. Foto: Richard Wall, University of Bristol

### — Literatur

- Liebisch A, Vauk-Hentzelt E (1992): **The first record of the tick species *Ixodes (Ceratoxoides) uriae* White, 1852, in Germany.** Int J Med Microbiol Hyg 325: 52-53
- Rubel F, Brugger K, Chitimia-Dobler L, Dautel H, Meyer-Kayser E, Kahl O (2021): **Atlas of ticks (Acari: Argasidae, Ixodidae) in Germany.** Exp Appl Acarol 84: 183-214, <https://bit.ly/3Jrf0BE>
- Estrada-Peña, A, Mihalca, AD, Petney, TN (2017): **Ticks of Europe and North Africa: A Guide to Species Identification.** Springer International Publishing AG.
- Barton TR, Harris MP, Wanless S (1995): **Natural attachment duration of nymphs of the tick *Ixodes uriae* (Acari: Ixodidae) on kittiwake *Rissa tridactyla* nestlings.** Exp Appl Acarol 19: 499-509, <https://bit.ly/3CTVPxK>
- Barton TR, Harris MP, Wanless S, Elston DA (1996): **The activity periods and life-cycle of the tick *Ixodes uriae* (Acari: Ixodidae) in relation to host breeding strategies.** Parasitology 112(06): 571-580, <https://bit.ly/3N3ZNU2>

# Schneeammern

## für Vogelzugforschung beringt



\_\_\_ Schneeammer. Foto: Henning Volmer

Die Schneeammer (*Plectrophenax nivalis*) brütet zirkumpolar in der arktischen Tundra sowie in der alpinen Höhenstufe in Irland, Schottland und Skandinavien. Zweimal im Jahr fliegt sie Tausende von Kilometern zwischen ihren Brutgebieten und ihren Überwinterungsgebieten u.a. an den Küsten Norddeutschlands. Bislang wurden in Island weit über 20.000 Schneeammern beringt, aber es gibt nur sehr wenige Wiederfundmeldungen aus anderen Ländern. Vor diesem Hintergrund haben Forscher\*innen im letzten Jahr 350 Schneeammern mit individuellen farbigen Plastikringen beringt, um mehr über ihre komplexen Zugmuster herauszufinden. Am 28. November 2021 konnte eine dieser farbberingten Schneeammern mit dem Code A39 von unserem Beiratssprecher Henning Volmer auf Amrum beobachtet werden. Die Entfernung zu dem Ort im Nordosten Islands, an dem sie gefangen und beringt wurde, beträgt fast 1.855 km. Falls jemand in den letzten Monaten ebenfalls beringte Schneeammern abgelesen bzw. fotografiert hat, möge er diese zur Unterstützung der Forschungsbemühungen bitte über [ornitho.de](http://ornitho.de) melden.

Dansk Ornitologisk Forening 13.12.2021. Übersetzt und zusammengestellt von Malte Matzen.

# Kegelrobbengeburt auf Amrum

Leonie Enners

Ende Dezember 2021 kam es auf der vom Verein Jordsand betreuten Amrumer Odde zu zwei Kegelrobben Geburten. Beide Jungtiere wurden erfolgreich von den Muttertieren an der Nordspitze aufgezogen. Mittlerweile sind die jungen Kegelrobben abgestillt und erkunden selbstständig ihren Lebensraum. Bereits im Winter 2019/2020 wurde der abgezaunte Bereich der Nordspitze Amrums von Kegelrobben als Wurfplatz aufgesucht. Damals wurden drei Jungtiere geworfen. Der Verein Jordsand bedankt sich beim Öömrang Ferian und den zuständigen Seehundjägern für die gute Zusammenarbeit bei der Betreuung der Kegelrobben!

\_\_\_ Mutter- und Jungtier der Kegelrobbe. Foto: Sven Sturm.



# Schlickverklappung vor Scharhörn

## Behörde ignoriert Naturschutzverbände

Nachdem die Hamburg Port Authority (HPA) seit September 2020 die Verbringung von Elbschlick vor Scharhörn ohne Beteiligung der Öffentlichkeit plante (SEEVÖGEL Heft 1/2021), wurden die Hamburger Naturschutzverbände am 08.02.2022 mit einer Frist von nur 4 Wochen um eine naturschutzfachliche Stellungnahme gebeten. Am 07.03.2022 hat der Verein Jordsand seine Stellungnahme zur geplanten Sediment-Verbringungsstelle Hamburger Außenelbe am Rande des Fahrwassers nahe Scharhörn fristgerecht eingereicht.

In unserer Stellungnahme lehnen wir als betreuender Naturschutzverein die von der HPA geplante Schlickverklappung vor unserer Vogelschutzinsel Scharhörn strikt ab. Die HPA plant, nur 1.200 Meter neben dem Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer belasteten Elbschlick zu verklappen und behauptet, dies hätte keine negativen Auswirkungen auf diesen einzigartigen Lebensraum. Dabei ignoriert die

HPA, dass es ein Verschlechterungsverbot für nach EU-Recht geschützte Naturschutzgebiete wie die Wattenmeer-Nationalparke gibt. Daher fordern wir von der HPA vor der Verklappung eine umfassende FFH-Verträglichkeitsprüfung, zusätzlich eine Prüfung nach EU-Wasserrahmenrichtlinie und ebenfalls eine Prüfung nach Kreislaufwirtschaftsgesetz.

Die von der HPA bislang vorgelegten Informationen und das verkürzte Beteiligungsverfahren für die Naturschutzverbände reichen bei weitem nicht aus. Weitere Informationen wurden von der Behörde zudem erst auf Anfrage und zu spät zur Verfügung gestellt. Eine Fristverlängerung zur Stellungnahme der AG Naturschutz als Zusammenschluss der Hamburger Naturschutzverbände wurde von der HPA zusätzlich abgelehnt. Nachdem die HPA die erste Verklappung des Elbschlicks direkt ab 15. März plante, sind diese Pläne nun nach dem politischen Druck der Um-

weltverbände, der Öffentlichkeit und der Nachbarländer Schleswig-Holstein und Niedersachsen erst einmal gestoppt worden. Das Schlickproblem ist so jedoch nur verschoben und nicht gelöst. Eine Rückmeldung auf die eingereichte Stellungnahme hat der Verein Jordsand übrigens bis zum Redaktionsschluss nicht erhalten.

Durch das jahrzehntelange Umweltmonitoring an den bisherigen Verklappungsstellen von Elbschlick weiß man, dass die darin enthaltenen Schwebstoffe und Umweltgifte bereits für Bestandsrückgänge bei ohnehin schon vom Aussterben bedrohten Fischen und Seevögeln geführt haben. Die Sedimente trüben das Wasser und insbesondere Fischlarven werden bei ihrer visuellen Jagd auf Beutetiere stark beeinträchtigt. So sind heute bereits die Bestände der FFH-Art Finte und des Elbstints auf einem historisch niedrigen Niveau. Der von der HPA geplante Ausbringungszeit überschneidet sich voll mit dem Reproduktionsgeschehen dieser Fischarten. Dies hat auch direkten Einfluss auf die Seevogelbestände, die in der Elbmündung brüten und mit diesen Elbfischen ihre Jungen großziehen. So findet sich beispielsweise im Neufelder Koog nördlich der Elbmündung Europas größte Flusseeeschwalbenkolonie, und auf Neuwerk brüten tausende Paare von Brand- Fluss- und Küstenseeschwalben. Diese Arten stehen auf der Roten Liste der bedrohten Brutvögel und sind stark gefährdet bzw. vom Aussterben bedroht.







\_\_\_ Schwarzbrauenalbatros  
am Lummenfelsen Helgoland.  
Foto: Jochen Dierschke

# Albatrosse in Europa

Jochen Dierschke

Weltweit gibt es nach Gill et al. (2022) insgesamt 21 Albatrosarten. Die meisten davon halten sich ihr ganzes Leben auf der Südhalbkugel auf, drei Arten leben jedoch im Pazifik nördlich des Äquators. Der Schwarzbrauenalbatros ist mit 700.000 Brutpaaren, die sich auf die Falkland-Inseln (72 %), Chile (19 %), Südgeorgien (8 %) und Neuseeland (<1 %) verteilen, die häufigste Albatrosart (BirdLife International 2022).

Alle Arten führen sehr lange Wanderungen innerhalb ihres Vorkommensgebietes durch (z.B. Philipps et al. 2005, Weimerskirch et al. 2015). Trotzdem sind alle Albatrosarten im Nordatlantik und damit auch in der Westpaläarktis eine Seltenheit. Bis zum Jahr 2014 wurden laut Krug et al. (2014) insgesamt ca. 125 Schwarzbrauenalbatrosse, fünf Gelbnasenalbatrosse *Thalassarche chlororhynchos*, und je einen Tasmanalbatros *Thalassarche cauta* und Tristanalbatros *Diomedea dabbenena* gesichtet.

Die mit Abstand häufigste Art, den Schwarzbrauenalbatros, hatten bisher nur wenige Beobachter in Europa oder gar in Deutschland gesehen. Dies änderte sich ab dem Jahr 2014: Am 28.5. entdeckte Gotthard Krug auf Helgoland einen Schwarzbrauen-



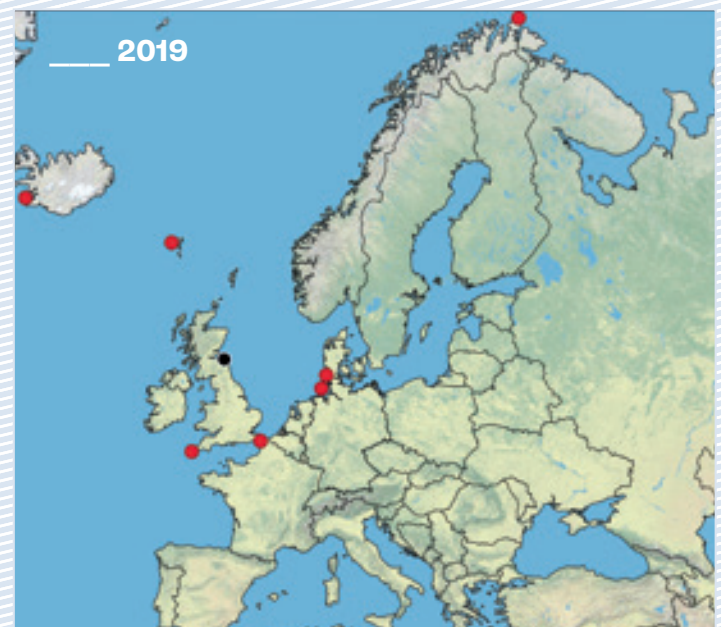
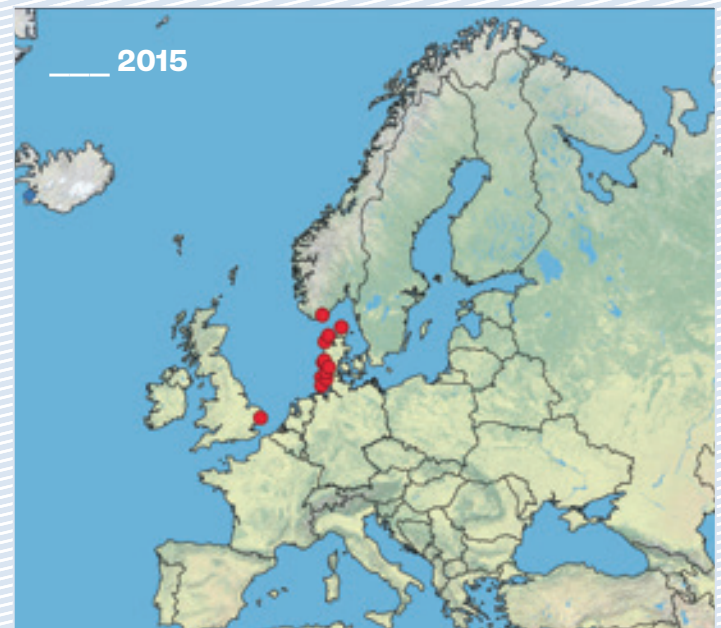
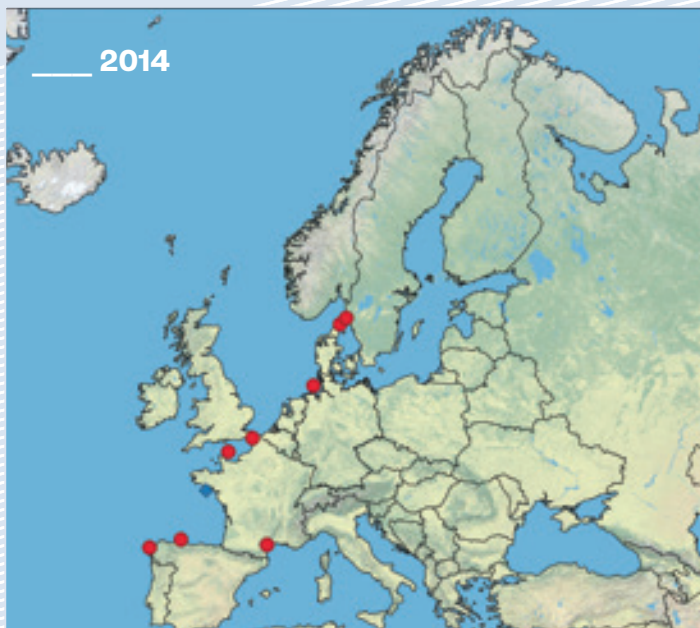
albatros *Thalassarche melanophris*, der in den folgenden zwei Wochen mehrfach zurückkehrte und für große Aufregung in der Vogelbeobachterszene, aber auch in der Presse sorgte: Von nah und fern kamen Interessierte angereist, um den Vogel zu sehen. An den Helgoländer Klippen, gab es spektakuläre Beobachtungsmöglichkeiten, wo der Albatros sich am Rande der Basstöpelkolonie aus wenigen Metern Entfernung im Flug und auch sitzend

beobachten und fotografieren ließ. Zuvor war der Vogel – kenntlich an einer fehlenden Handschwinge – schon am Abend des 25.5. und am 26.5.2014 in Skagen/Dänemark bzw. 60 km nordöstlich von Bohuslän/Schweden beobachtet worden. Die genauen Umstände beider, denselben Vogel betreffenden Nachweise wurden von Krug et al. (2014) publiziert.

Im Folgenden soll die Geschichte von Krug et al. (2014) fortgeschrieben und nur auf Albatros-Sichtungen aus der Westpaläarktis von 2014 bis 2021 eingegangen und kartografisch dargestellt werden. Die Nachweise wurden vor allem verschiedenen Webseiten und den Berichten der jeweils zuständigen Seltenheitenkommissionen entnommen. Bisher von diesen Kommissionen nicht beurteilte Vögel sind mit einem \* gekennzeichnet.

\_\_\_ Eine Vielzahl von Vogelbeobachtern konnten den Schwarzbrauenalbatross auf Helgoland beobachten und fotografieren. Foto: Jochen Dierschke





\_\_\_ Nachweise von Schwarzbrauen- (roter Punkt), Gelbnasen- (blaue Raute) und unbestimmten Albatrossen (schwarzer Punkt) von 2014–2021 in Europa.

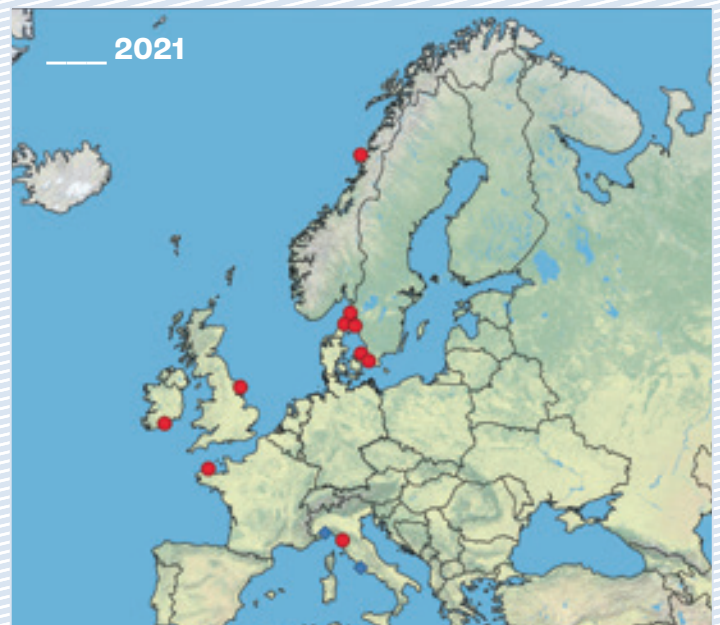
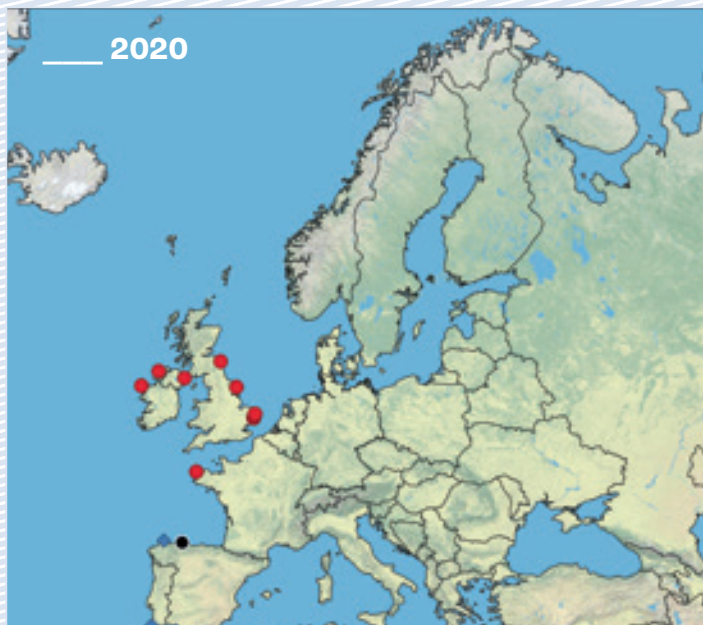
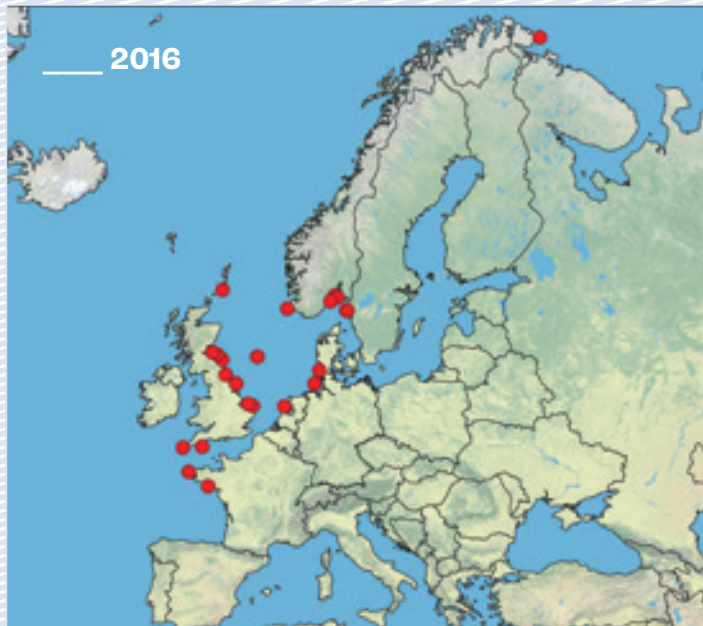
## \_\_\_ 2014

Bereits vor den oben geschilderten Nachweisen in Dänemark/Schweden bzw. auf Helgoland gab es Feststellungen von Schwarzbrauenalbatrossen am 26.3. (adult oder subadult) und 18.4. (immutur) in Spanien sowie am 21.4. in Frankreich (adult). Danach gelangen weitere Beobachtungen vom 17. bis 18.7. in Skagen/Dänemark (adult), am 9.8.\* im Ärmelkanal und am 26.9.2014 an der französischen Mittelmeerküste (adult).

Weiterhin wurde am 5.9.2014 Frankreichs erster Gelbnasenalbatros (immutur) bei Belle-Île-en-Mer/Morbihan nachgewiesen.

## \_\_\_ 2015

Die erste Beobachtung eines Schwarzbrauenalbatros 2015 gelang am 19.4. von einem Forschungsschiff aus in der Ausschließlichen Wirtschaftszone Deutschlands in der Nordsee. Auf Helgoland erschien der Vogel erstmals vom 21. bis 23.4., in Folge weiterhin vom 4. bis 5.5., am 7.5., 14.5., 27.-28.5., 1.-3.6., 7.-8.7. und 26.7. Dazwischen wurde er am 18.6. bei Wittdün/Amrum und am 18.7. bei List/Sylt bemerkt. Außerhalb Deutschlands gelangen Sichtungen am 7.5. bei Hirtshals/Dänemark, am 12.5. bei Kristiansand/Norwegen, am 28.5. und 7.6. bei Blåvand/Dänemark, am 8.7. bei Vester Vedstedt/Dänemark, am 12.7. plötzlich in Minsmere/Großbritannien, am 23.7. bei Henne Strand/Dänemark, am 31.7. schließlich bei Roshage/Dänemark und noch am selben Tag in Agger Tange/Dänemark, wo der Vogel mit kurzen Unterbrechungen bis zum 18.8. verblieb. Dies war die letzte Beobachtung des Jahres in Europa.



Im Jahr 2015 hatte der Schwarzbrauenalbatros also die meiste Zeit Anschluss an die Helgoländer Basstölpelkolonie *Morus bassanus*, wechselte aber im Sommer vermehrt in Küstenlagunen: In Minsmere rastete er kurz während eines Regenschauers in einem solchen Feuchtgebiet, in Agger Tange hielt er sich gelegentlich in Gesellschaft von Höckerschwänen *Cygnus olor* auf.

Der erste Gelbnasenalbatros für Island wurde am 1.7.2015 auf einer Wal-Beobachtungsfahrt vor Reykjavik fotografiert.

## 2016

Wie bereits 2014 erfolgte ein früher Nachweis eines Schwarzbrauenalbatros am 27.3.2016 an der Westküste Frankreichs (sowohl in Quiberon und Noirmoutier-en-l'Île; adult). Auf Helgoland erschien ein Altvogel am 9.4. und 17.4., auf Sylt mehrfach zwischen dem

21. und 30.4., am 4.5. dann an der Ostküste Großbritanniens (Northumberland). Bereits am nächsten Tag wurde wieder ein Altvogel auf Sylt gesehen, am 8.5. auf Helgoland, am 11.5. wieder auf Sylt und am 13.5. erneut in Großbritannien (Yorkshire). Auch im weiteren Verlauf gab es Beobachtungen in verschiedenen Bereichen der Nordsee (28.5. Fair Isle/Großbritannien, 29.5. Sylt, 31.5. Helgoland), bevor er vom 2.6.-25.6. an acht Tagen auf Sylt festgestellt wurde. Am 29.6. wurde erneut ein Altvogel an verschiedenen Orten an der Ostküste Großbritanniens bemerkt, am 13.7. gelang eine Beobachtung sehr weit im Norden Norwegens (Hornøya). Die letzte Beobachtung des Jahres eines subadulten Vogels erfolgte dann an der Südküste Großbritanniens (Devon) am 19.8. Vom 9.9. an folgten dann Beobachtungen eines immaturren Schwarzbrauenalbatros in Norwegen (9.-10.9., 29.9.), Schweden (11.9., 28.9.) und Großbritannien (5.-7.10. Ostküste, 16.10. Wales, 18.10. Cornwall) sowie

abschließend am 19.10. an der Nordwestküste Frankreichs. Im Jahr 2016 suchte der Schwarzbrauenalbatros erstmals das vom Verein Jordsand betreute Rantumbecken auf Sylt auf, wo er die Gesellschaft von Höckerschwänen suchte oder aber auf den Brutinseln rastete. Vermehrt wurde er – sofern es sich immer um denselben Vogel gehandelt hat – auch an der Ostküste Großbritanniens festgestellt. Allerdings wird in Großbritannien alleine von vier verschiedenen Individuen ausgegangen (1 Altvogel, 3 immature Vögel, Holt & the Rarities Committee 2017).



\_\_\_ Silbermöwe und Schwarzbrauenalbatros im Größenvergleich.  
Foto: Jochen Dierschke

## \_\_\_ 2017

Zuerst wurde ein Altvogel wieder vom 5. bis 6.4. auf Helgoland festgestellt, dann in schneller Folge wechselnd auf Helgoland (11.4., 16.-17.4., 23.4.) und Sylt (10.-11.4., 16.4., 21.-22.4.), wobei zwischen den Beobachtungen dieser etwa 80 km entfernten Beobachtungs-orte oft nur wenige Stunden lagen. Ab dem 25.4. wurde er fast nur noch auf Sylt festgestellt, am häufigsten im Rantumbecken mit dem bereits für 2016 beschriebenen Verhalten. Bis zum 20.8. konnte er dort an 64 Tagen beobachtet werden, war also – von wenigen Unterbrechungen abgesehen – ein Sylter Dauergast. In diesen Zeitraum fallen aber auch Beobachtungen von Helgoland (2.6., 30.7.) und aus Norwegen (25.6. 1 Altvogel, Hordaland). Weiterhin wurde ein immaturre Schwarzbrauenalbatros am 16.7. in Belgien festgestellt. Unbestimmt blieb ein Albatros am 14.8. in Waterford/Irland, vom 3.10. bis 8.10. gab es täglich Beobachtungen eines immaturren Vogels in Dänemark und Schweden und am 17.10. in Norwegen sowie abschließend am 12.11. am Capbreton/Frankreich.

Im Jahr 2017 wurde der „Helgoländer Albatros“ also zum „Sylter Albatros“, wo er zur Freude vieler Beobachter recht verlässlich anzutreffen war. Zusätzlich hielt sich offenbar mindestens ein zweiter (immaturre) Schwarzbrauenalbatros in der Nordsee auf.

## \_\_\_ 2018

Die Dominanz der Albatros-Beobachtungen auf Sylt setzte sich 2018 fort: Vom 31.3. bis 25.7. war er dort Dauergast, nur am 6.4. und 30.4. ließ er sich kurz auf Helgoland sehen. Während einer Beobachtung eines Altvogels am 1.5. in Kerry/Irland war der Sylter Vogel definitiv noch anwesend, so dass mindestens ein zweiter Altvogel in europäischen Gewässern anwesend war. Die einzige andere Beobachtung außerhalb von Deutschland stammt vom 5.8.\* aus Island (vor Reykjavík; Altvogel).

Am 21.5. gab es zunächst eine Schreckensnachricht von Sylt: Der Albatros hielt sich – angeblich schon seit mehreren Tagen – im Mandschurenkranichgehege *Grus japonicus* des Tinnumer Zoos auf. Von dort wurde er dann ins Rantumbecken transportiert und dort freigelassen. Im Anschluss gab es fast drei Wochen keine Beobachtung, so dass die Befürchtung bestand, dass der Vogel nicht überlebt hätte. Am 10.6. kam dann endlich die erlösende Nachricht, dass der Albatros wieder im Rantumbecken zu sehen war.

## \_\_\_ 2019

Das Albatrosjahr 2019 begann mit einer Beobachtung eines Schwarzbrauenalbatros im mindestens 4. Kalenderjahr vom 8. bis 9.2. vor Cornwall/Großbritannien und einem subadulten Vogel am 31.3.\* am Cap Gris Nez/Frankreich. Vom 4. bis 18.4.\* war wieder ein Altvogel an seinem Stammpfad auf Sylt, auf Helgoland ließ er sich nur am Abend des 8.4. und am frühen Morgen des 9.4. beobachten. Am 12.6.\* wurde dann ein subadulte Vogel an der Südwestküste Islands fotografiert und am 25.6.\* ein Altvogel auf Mykines/Farör. Die letzte Beobachtung eines Schwarzbrauenalbatros des Jahres stammt von einem Vogel (mindestens im 4. Kalenderjahr) am 5.8. an der Nordküste Norwegens. Ein unbestimmter Albatros passierte noch am 22.9. St. Abbs/Großbritannien.

## \_\_\_ 2020

Vom 2. bis 3.7. hielt sich ein adulter Schwarzbrauenalbatros an den Bempton Cliffs in Yorkshire/Großbritannien auf. Am 28.8.\* wurde ein subadulte Vogel an der Westküste Frankreichs (Finistère) bemerkt, am 9.9.\* dann ein (wohl derselbe) Vogel an zwei verschiedenen Orten in Irland, am 25.9. dann an der Küste von Northumberland/Großbritannien und am 28.9. an gleich vier Stellen an der britischen Ostküste. Am 3.10.\* folgte eine weitere Beobachtung in Irland.

Neben einem unbestimmten Albatros an der spanischen Nordküste am 29.8.\* wurden auf der Iberischen Halbinsel gleich dreimal je ein Gelbnasenalbatros gemeldet: Am 1.6.\* vor der Küste von Cadiz/Spanien, am 22.6.\* an der portugiesischen Algarveküste und am 30.8.\* an der Nordküste Spaniens.

## \_\_\_ 2021

Nach einer Beobachtung am 1.4.\* auf den Sept Îles/Frankreich erschien ein adulter Schwarzbrauenalbatros vom 17.4. bis 26.4.\* im dänisch-schwedischen Grenzgebiet (Øresund). Am letzten Tag

wurde er von bis zu neun Seeadlern attackiert. Da er danach verschwunden blieb, wurde vermutet, dass er getötet worden war (Ławicki & van den Berg 2021). Am 16.6.\* wurde dann ein Schwarzbrauenalbatros vor Herøy/Norwegen beobachtet. Ein Altvogel hielt sich dann vom 28.6. bis 10.10.\* in der Basstölpelkolonie an den Bempton Cliffs/Großbritannien auf. Zum Abschluss wurde am 12.12.\* ein Vogel aus Irland gemeldet.

Italiens erster Gelbnasenalbatros wurde am 11.5.\* vor Lazio und – vielleicht derselbe Vogel – am 12.6.\* vor Varazze fotografiert.

## Diskussion

Die hier geschilderten Feststellungen von 2014 bis 2021 passen gut in das von Krug et al. (2014) geschilderte Auftretensmuster. Nur wenige Schwarzbrauenalbatrosse wurden bisher in den Wintermonaten festgestellt, die meisten Nachweise gelangen in den Monaten Mai bis Oktober. Die hier fortgesetzte „Chronik“ der Albatrossvorkommen zeigt, dass Nachweise im Winter, frühen Frühjahr und Herbst vor allem aus einem Gebiet von Großbritannien über die Iberische Halbinsel bis ins westliche Mittelmeer, Beobachtungen von April bis August dagegen fast ausschließlich aus der Nordsee bzw. dem Nordatlantik stammen. Dieses könnte auf Wanderungen auf die Nordhalbkugel gelangter Albatrosse aus südlichen Überwinterungsgebieten in die Brutgebiete nordischer Seevogelarten deuten.

Über mehrere Jahre zu einem Ort zurückkehrende Schwarzbrauenalbatrosse gab es bereits mehrfach (Krug et al. 2014). Von 1860 bis zu seinem Abschuss im Jahr 1894 wurde ein Vogel alljährlich auf den Faröern festgestellt. Von 1966 bis 1968 übersommerte ein Vogel in Island. Von 1967 bis 1969 erschien ein Schwarzbrauenalbatros am schottischen Bass Rock, vermutlich derselbe Vogel dann von 1972 bis 1995 auf den Shetland-Inseln und von 2005 bis 2007 folgte ein Vogel auf den Äußeren Hebriden.

Albatrosse können extrem lange leben und sind beim Schwarzbrauenalbatros teilweise noch mit einem Alter von knapp sechs Jahren als nicht adult bestimmbar (Flood & Fisher 2016). Der berühmte Laysanalbatros „Wisdom“ erbrütete im Jahr 2021 mit einem Lebensalter von mindestens 70 Jahren immer noch einen Jungvogel. Daher erscheint es möglich, dass die über jeweils mehrere Jahre an verschiedenen Orten Schottlands anwesenden Albatrosse auf denselben Vogel zurückzuführen sind. Es wird selbst darüber spekuliert, ob der ab 2014 in der Nordsee beobachtete Vogel noch mit diesem identisch sein könnten (Hudson & the Rarities Committee 2016). Daher könnten auch viele der bei Krug et al. (2014) und in diesem Artikel aufgeführten Beobachtungen überwiegend auf denselben Vogel zurückzuführen sein. Trotzdem zeigen Beobachtungen jüngerer Vögel, dass mehrere Schwarzbrauenalbatrosse von 2014 bis 2021 in europäischen Gewässern erschienen. Wie viele genau bleibt Spekulation, doch wird alleine in Großbritannien im Jahr 2016 von vier verschiedenen Vögeln ausgegangen (Holt & the Rarities Committee 2017). Trotzdem sind die Beobachtungen zumindest der Altvögel von Helgoland bis Südnorwegen sowie an der Ostküste Großbritanniens mit hoher Wahrscheinlichkeit auf

denselben Schwarzbrauenalbatros zurückzuführen, was ein weites Umherstreifen des Vogels zeigen würde. Solche langen/weiten Flüge sind jedoch für Albatrosse nicht ungewöhnlich, wie Untersuchungen an Brutvögeln zeigen, die z.B. beim Schwarzbrauenalbatros Nahrungsflüge von bis zu 3000 km Länge bewiesen (Grémillet et al. 2000).

Sowohl im August an der Westküste Dänemarks als auch in verschiedenen Jahren im Rantumbecken auf Sylt suchte der Vogel oft die Gesellschaft von Höckerschwänen, im Tinnumer Zoo von Mandschurenkranichen – insgesamt scheint er also große (schwarz)weiße Vögel zu mögen.

Es ist zu vermuten, dass auch der im Sommer/Herbst 2021 in Großbritannien lange rastende Schwarzbrauenalbatros derselbe Vogel ist, da er auch eine Bindung an die dortige Basstölpelkolonie und damit ein ähnliches Verhalten zeigte. Damit hätte er sich inzwischen vom „Helgoländer“ über den „Sylter“ zum „britischen“ Albatros gewandelt. Es bleibt spannend, wie diese Entwicklung weitergehen wird und ob er 2022 wieder erscheint. Vielleicht statet er ja in diesem Jahr auch mal wieder Helgoland oder Sylt einen Besuch ab. Es lohnt sich auf jeden Fall, die Augen aufzuhalten!

## \_\_\_ Literatur

- \_\_\_ BirdLife International (2022) **Species factsheet: *Thalassarche melanophris***. Downloaded from <http://www.birdlife.org> on 21/01/2022
- \_\_\_ Flood A & Fisher A (2016) **Multimedia Guide to North Atlantic Seabirds. Albatrosses and Fulmarine Petrels**. Hockley.
- \_\_\_ Gill F, Donsker D, Rasmussen P (2022) **IOC World Bird List (v 12.1 DRAFT)**. Doi 10.14344/IOC.ML.12.1. <http://www.worldbirdnames.org/>
- \_\_\_ Grémillet D, Wilson RP, Wanless S, Chater T (2000) **Black-browed albatrosses, international fisheries and the Patagonian Shelf**. Mar. Ecol. Progr. Ser. 195: 269-280.
- \_\_\_ Holt C, the Rarities Committee (2017) **Report on rare birds in Great Britain in 2016**. Brit. Birds 110: 562-631.
- \_\_\_ Hudson N, the Rarities Committee (2016) **Report on rare birds in Great Britain in 2015**. Brit. Birds 109: 566-631.
- \_\_\_ Krug G, Mulder R, Haas M, Ebels EB (2014) **Black-browed Albatross in Denmark and Germany in May-July 2014**. Dutch Birding 36: 232-241.
- \_\_\_ Ławicki Ł, van den Berg AB (2021) **WP reports: April to late May 2021**. Dutch Birding 43: 223-234.
- \_\_\_ Philipps RA, Silk JRD, Croxall JP, Afanasyev V, Bennett VJ (2005) **Summer distribution and migration of nonbreeding Albatrosses: individual consistencies and implications for conservation**. Ecology 86: 2386-2396.
- \_\_\_ Weimerskirch H, Delord K, Guitteaud A, Phillips RA, Pinet P (2015) **Extreme variation in migration strategies between and within wandering albatross populations during their sabbatical year, and their fitness consequences**. Scientific Reports 2015; 5: 8853. DOI: 10.1038/srep08853.

## \_\_\_ Autor

Dr. Jochen Dierschke ist Technischer Leiter an der Inselstation des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Vogelzug und verbringt seine Freizeit größtenteils damit, Vögel auf der einmaligen Insel Helgoland zu beobachten. Der Albatros gehört nach wie vor zu seinen Highlights der Vogelbeobachtung auf Helgoland.  
E-Mail: [jochen.dierschke@ifv-vogelwarte.de](mailto:jochen.dierschke@ifv-vogelwarte.de)

# Projekt BluEs(tuaries)

## Nachhaltigkeit an der Schnittstelle zwischen Land und Meer

Leonie Enners und Maren Voß

Am 01. November 2020 hat das Projekt BluEs begonnen und wird bis November 2023 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziell gefördert. Das Projekt BluEs untersucht die Ästuarer der Elbe und Oder und hat zum Ziel, die vielfältigen biologischen Zusammenhänge und Steuergrößen in beiden Mündungsbereichen besser zu verstehen. In einem breiten Dialog mit Verbänden, Fischern,

Landwirten, Tourismuszentralen und Landesämtern sollen Möglichkeiten für eine nachhaltige Nutzung dieser Lebensräume entwickelt werden. Dafür werden sechs Arbeitspakete zu den Themen Eutrophierung, Nahrungsbeziehungen, Einfluss von Stressoren, Modellierung und Netzwerkanalyse gemeinsam von sieben Institutionen bearbeitet: dem Leibniz Institut für Ostseeforschung Warnemünde

(IOW), der Universität Rostock (UHRO), dem Helmholtz-Zentrum Hereon (Hereon), der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW), der Universität Hamburg (UHH), dem Ecologic Institut Berlin (EI) und dem Verein Jordsand. Koordiniert wird das Projekt vom IOW (Prof. Dr. Maren Voß).

\_\_\_ Projektpartner BluEs. Hintere Reihe von links nach rechts: Grit Martinez (EI), Kirsten Dähnke (Hereon), Jesse Theilen (UHH), Ralf Thiel (UHH), Markus Steinkopf (IOW), Susanne Heise (HAW), Sophie Kache (IOW), Natalie Loick-Wilde (IOW), Johannes Pein (Hereon). Vordere Reihe von links nach rechts: Franziska Schmacka (KüNO Dachprojekt), Inna Sokolova (UHRO), Leonie Enners (Jordsand), Camille de la Vega (IOW), Nghia Duy Pham (UHRO), Maren Voß (IOW). Auf dem Bild fehlt Safia El Toum (HAW).





## Ästuare – Besondere Lebensräume

Die Mündungsbereiche der Flüsse –auch Ästuare genannt– verbinden das Land mit dem Meer und haben dadurch für ökologische Prozesse eine herausragende Bedeutung. Der Einfluss der Gezeiten, die Unterschiede im Salzgehalt und schnelle Sedimentverlagerungen sind nur ein kleiner Teil der besonderen Dynamik dieses Lebensraums. Gesunde Mündungsbereiche bieten Lebensraum für zahlreiche Artengemeinschaften und sind die Voraussetzung für den guten Umweltzustand angrenzender Gebiete wie beispielsweise Feuchtwiesen, Watten oder Schilfgürtel. Aber was

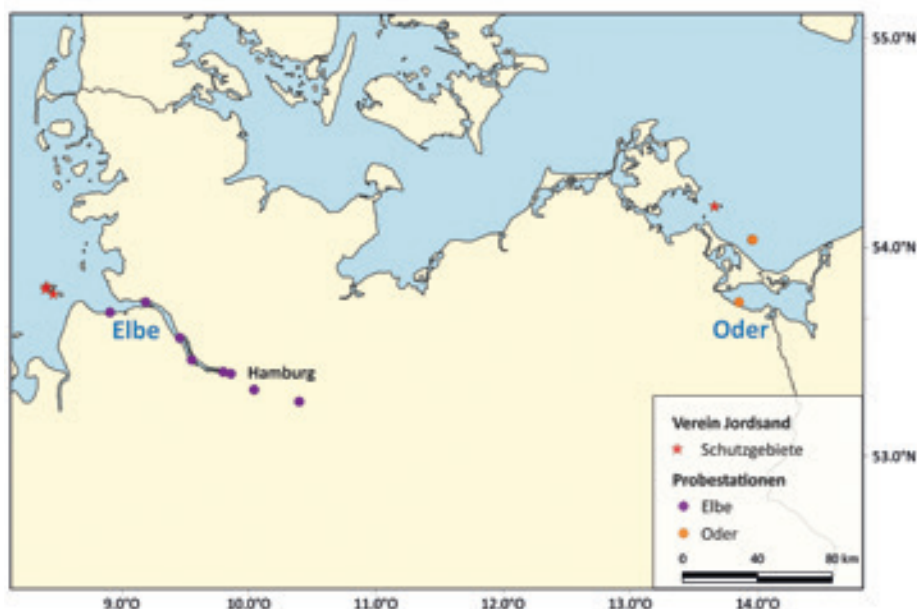
bedeutet dies konkret? Viele Fischarten nutzen die produktiven Mündungsbereiche als Nahrungsgründe, Laichplätze, Aufwuchsgebiete und Wanderwege. Für einen Großteil der Fischfauna sind sie daher lebensnotwendig. Dies betrifft allerdings nicht nur die Fische, sondern zahlreiche andere Arten, die in enger Beziehung zu der Fischfauna stehen. In den Schutzgebieten des Vereins Jordsand im Untersuchungsgebiet von BluEs zählen wir zahlreiche Seeschwalben, die zur Brutzeit junge Stinte als wichtigste Nahrungsquelle nutzen. Fällt diese Nahrungsquelle weg, kommt es zu starken Bestandsrückgängen. Dies stellt nur ein Beispiel für das Zusammenspiel von Biologie mit anderen Faktoren in den Mündungsbereichen dar. Änderungen eines einzelnen Faktors können in solchen

komplexen Systemen zu unerwarteten Folgen oder Kaskadeneffekten führen.

Bedroht werden die Ästuare durch immer intensivere menschliche Nutzungen. Frachtschifffahrt, Fischerei, Baumaßnahmen, Tourismus, Schadstoff- und Nährstoffeinträge sind nur ein Teil der zahlreichen menschlichen Einflüsse. Sie verursachen beispielsweise Verluste von Biotopen durch erhöhte Strömungsgeschwindigkeiten oder fördern den Sauerstoffmangel im Wasser. Insbesondere durch Ackerbau und Viehzucht kommt es im Einzugsgebiet zu erhöhten Nährstoffeinträgen. Beide Flüsse entwässern große Einzugsgebiete, die überwiegend landwirtschaftlich genutzt werden (Elbe: 150.000 km<sup>2</sup> Einzugsgebiet, 69,5 % Ackerland (Johannesen et al., 2008); Oder: 118.000 km<sup>2</sup> Einzugsgebiet, 66 % Ackerland (Voß et al., 2006) und sind der dritt- beziehungsweise zweitgrößte Verursacher der Stickstoffbelastung der Nord- und Ostsee. Zeitgleich zum Projekt BluEs sollen in beiden Flüssen die Fahrrinnen vertieft werden, wodurch Schadstoffe freigesetzt werden, die das Leben in den Ästuaren stark beeinträchtigen können. Durch den Klimawandel kommt es zu längeren Hitzeperioden und das Problem des Sauerstoffmangels verschärft sich, was letztendlich negative Auswirkungen auf das gesamte Ökosystem hat. Um lebensfähige und gesunde Mündungsbereiche zu erhalten, ist es essentiell, die komplexen Ästuarsysteme in ihren vielfältigen Facetten zu verstehen. Nur so kann eine nachhaltige Nutzung dieser Systeme entwickelt werden.

Im Projekt werden bestehende Messdaten zusammengetragen und zusätz-

\_\_\_ Projektgebiet im Elbe- und Oder-Ästuar (Gelb: Probenahmestationen, Rot: Schutzgebiete Verein Jordsand)



liche Daten von Forschungsfahrten entlang der Flüsse sowie gezielte Laborexperimente gesammelt. Innerhalb des Projektes sollen auch zukünftige Klima-Szenarien berechnet und der Einfluss von Hitzeperioden oder Hochwasserereignissen auf die Mündungsbereiche von Elbe und Oder bewertet werden. Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, die Nahrungsnetze und Stoffkreisläufe besser zu verstehen und sogenannte „Stellschrauben“ in den Ästuaren zu identifizieren, auf die das Ökosystem besonders empfindlich reagiert, um das Management in Zukunft umweltverträglicher zu gestalten. In begleitenden Workshops mit Interessensvertretern aus Tourismus, Fischerei, Landwirtschaft, Behörden und Naturschutzverbänden (wie dem Verein Jordsand) sollen Vorschläge zu einem verbesserten Management erarbeitet werden.



\_\_\_ Planktonnetz und Wasserschöpfer werden an den Messstationen seitlich von Bord ins Wasser gelassen. Foto: Gesa Schulz / Hereon

\_\_\_ Eiderenten. Foto: Kai Borkenhagen



\_\_\_ Brütende Küstenseeschwalbe. Foto: Sebastian Conradt

## Die Rolle des Vereins Jordsand im Projekt BluEs

An das Projektgebiet grenzen mehrere unserer Schutzgebiete: Im Einflussbereich der Elbe sind dies Neuwerk, Scharhörn, Nigehörn und Schwarztonnensand; im Einflussbereich der Oder liegt die Greifswalder Oie. Veränderungen in den Mündungsbereichen beider Flüsse haben also direkten Einfluss auf unsere Schutzgebiete. Greifbar wird dies unter anderem am Beispiel der Brut- und Rastvögel. Diese stehen am Ende der Nahrungskette und sind daher von Veränderungen im Nahrungsangebot besonders betroffen. Wo genau die Brutvögel im Nahrungsnetz stehen und welche Nahrungsquellen sie hauptsächlich nutzen, wird mit Hilfe von Nahrungsnetzmodellen betrachtet. Zudem nutzt das Projekt eine neuartige Analyse von Aminosäuren, um die Nahrung der Vögel zu identifizieren. Hierfür werden Federproben von Fluss- und Küstenseeschwalben, Eiderenten sowie Kormoranen aus dem Hamburgischen Wattenmeer sowie Federn von Eiderenten und Kormoranen von der Greifswalder Oie genutzt, die ohne die Aktivitäten des Vereins Jordsand nicht zur Verfügung stünden.

Zusätzlich bieten die langjährigen Brutbestandserfassungen in unseren Schutzgebieten wertvolle Informationen, um die Entwicklungen der Bestände nachzuvollziehen.

Auf Grundlage der Ergebnisse aus dem Projekt BluEs sollen mit allen Akteuren Empfehlungen für eine nachhaltige Bewirtschaftung und ein zukunftsfähiges Management erarbeitet werden. Gelingt dies, so kann es dazu beitragen, dass sich die stark belasteten Ästuarie von Elbe und Oder regenerieren und auch in Zukunft wichtige Ökosystemdienstleistungen erbringen können.

Weitere Informationen zum Projekt findet man auf der Webseite: <https://www.io-warnemuende.de/blues-start.html>.

### \_\_\_ Literatur

- \_\_\_ Johannsen, A., K. Dähnke, and K. Emeis. 2008. *Isotopic composition of nitrate in five German rivers discharging into the North Sea*. *Organic Geochemistry* 39:1678-1689.
- \_\_\_ Voss, M., B. Deutsch, R. Elmgren, C. Humbong, P. Kuuppo, M. Pastuszak, C. Rolff, and U. Schulte. 2006. *Source identification of nitrate by means of isotopic tracers in the Baltic Sea catchments*. *Biogeosciences* 3:663-676.





# Frühlingserwachen.

Mit ZEISS Ferngläsern  
die Schönheit  
des Frühlings erleben.

ZEISS

Seeing beyond



Jetzt  
kostenloses  
ZEISS Lens  
Cleaning Kit  
sichern!\*



## Klarer Durchblick mit ZEISS.

Erleben Sie das Erwachen der Natur mit den leistungsstarken Ferngläsern von ZEISS.

[zeiss.de/natur](https://zeiss.de/natur)

\*Bei Kauf eines ZEISS Victory SF 32/42, Conquest HD 32/42 oder Terra ED 32/42 Fernglases im Aktionszeitraum vom 01.04.-30.06.2022 erhalten Sie ein ZEISS Lens Cleaning Kit im Wert von € 35,- (UVP) kostenlos. Im teilnehmenden Fachhandel und solange Vorrat reicht.

# Ein Rückblick

---

## aus dem Nationalpark Hamburgisches Wattenmeer

---

Carolin Rothfuß

Das Jahr 2021 stand ganz im Zeichen der Coronapandemie. Durch die Reisebeschränkungen konnte die Saison erneut erst später anfangen, und auch unsere praktische Naturschutzarbeit wurde hierdurch erschwert. Dennoch konnten wir eine Vielzahl an Urlaubern über das Wattenmeer und seine Vogelwelt informieren und durch unser Monitoring einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Vögel im Hamburgischen Wattenmeer leisten.







Brandseeschwalben brüten auf Neuwerk. Foto: Harro H. Müller

## Neuwerk

Im Februar sorgten Frost und langanhaltende Ostwinde für die Aufwehung einer neuen Düne auf Neuwerk. Dies stellte den größten Sandeintrag auf Neuwerk seit Bestehen des Nationalparks dar – also seit über 30 Jahren.

Die Brutsaison verlief insgesamt gut. Es gab lediglich eine frühe Sturmflut, die bei den Graugänsen vermutlich zu Gelegeverlusten führte und eine recht späte Sturmflut, die kaum für Schaden gesorgt haben dürfte, da die meisten Pulli schon recht groß waren. Erfreulich war zudem das Anwachsen der Löfflerkolonie von 10 Brutpaaren 2020 auf mindestens 33 Brutpaare. Die Kolonie liegt im zentralen Bereich des Ostvorlandes, das Teil der Schutzzone 1 und durch die hohe Vegetation nur schwer einsehbar ist. Das Problem der Einsehbarkeit stellt sich besonders bei den Seeschwalben, die im Ostvorland brüten, dies sind Brandseeschwalben (mind. 531 BP) und Flusseeeschwalben (168 BP). Gegen Ende des Kartierzeitraumes gründete sich eine dritte Kolonie an Brandseeschwalben im Ostvorland. Relativ neu als Brutvogel tritt die Schwarzkopfmöwe auf. Seit 2020 brütet sie mit einem bis zwei Paaren auf Neuwerk, gut versteckt zwischen den Lachmöwen.

Besser lassen sich die Brutvögel im Nordvorland kartieren. Bedingt durch die saisonale Beweidung wächst die Vegetation nicht so hoch auf, was einen bevorzugten Brutplatz für Seeschwalben begünstigt: So brüteten dort 566 der insgesamt 734 Brutpaare der Flusseeeschwalbe, und die einzige Kolonie der Küstenseeschwalbe mit 222 Brutpaaren befindet sich ebenfalls dort. Für die beiden rotfüßigen Seeschwalbenarten findet seit nunmehr sieben Jahren ein Bruterfolgsmonitoring durch ehrenamtliche Arbeit statt. Für das Jahr 2021 konnte ein Schlupferfolg zwischen 19,2 bis 50 % in den Probeflächen nachgewiesen werden. Erfreulicherweise konnte erneut eine Beringung der jungen Seeschwalben stattfinden. In Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Helgoland wurden 143 diesjährige Seeschwalben beringt. Außerdem brüteten neben Austernfischern und Möwen wieder deutlich mehr Säbelschnäbler als im Vorjahr (2020: 22 BP, 2021: 55 BP).

2021 konnten auch wieder Waldohreulen erfolgreich auf Neuwerk brüten. Die ersten Bruten stammten aus den Jahren 1996 und 97, ab 2001 brüteten dann jedes Jahr ein bis zwei Paare auf Neuwerk, bis 2013 der Brutbestand erlosch. Erst 2019 gab es wieder ein Brutpaar auf der Insel und nach einem Jahr Pause ist es wohl zurückgekommen.

## Scharhörn

Die Vogelwärterstation konnte 2021 ab April besetzt werden, hauptsächlich über freiwillige Praktikanten und Ehrenamtliche. Dies soll sich zukünftig ändern, gemeinsam mit der Nationalpark-Verwaltung schreibt der Verein Jordsand die Vogelwartstelle als Minijob aus. So soll die Saison in Zukunft von einer Person abgedeckt werden, die zusätzlich Daten für ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit an einer Hochschule aufnimmt. Somit sollen Wissenslücken über die Zeit geschlossen und die Datenqualität der bereits bestehenden Aufgaben gesichert werden.

Nach der ersten Sturmflut der Herbstsaison gingen große Teile der Düne, sowie Primärdünen am Strand verloren. Es bleibt spannend, was sich bis zum kommenden Jahr getan haben wird – denn die Sturmflutsaison dauert noch an. Aber anders als vor etlichen Jahrzehnten stellt diese natürliche Dynamik keine Gefahr für die Düneninsel mehr dar.

Auch auf Scharhörn war das Brutgeschehen zufriedenstellend. Die wenigen Sturmfluten hatten lediglich Einfluss auf die tiefer gelegenen Brutplätze der Austernfischer und Rotschenkel. Neben zahlreichen Silber- und Heringsmöwen brüteten 11 Paare Löffler auf der Insel. Einer der Altvögel konnte dank Farbringe als Jungvogel von Trischen erkannt werden. Der Vogel wurde dort 2009 nestjung beringt. Seitdem ließ er sich regelmäßig auf Neuwerk blicken, im Oktober 2020 wurde er an der Somme in Nordwest-Frankreich gesehen, im Winter an der Bucht von Santander in Kantabrien, bis er sich als Brutvogel auf Scharhörn niederließ. Ein Paar der Sumpfohreulen brütete wie gewohnt auf Scharhörn. Nach 2019 wurde erneut eine Komplettbegehung der Insel zur Kartierung der Eiderenten durchgeführt. Der damalige Rekord konnte gebrochen werden. Knapp 150 Weibchen ließen sich auf der kleinen Düneninsel finden. Bevorzugt wurden die Dünenstandorte, weniger die Salzwiesen.

Auf Scharhörn konnten dank Zugplanbeobachtungen und Seawatching einige schöne Beobachtungen gemacht werden. So konnten wieder Stern- und Prachtaucher, Eis- und Trauerente, Trottellummen und Tordalke, alle drei Arten Schwäne und diverse Greifvogelarten beobachtet werden, sowie riesige Schwärme durchziehender Singvögel – von den riesigen Limikolen-Schwärmen im Frühjahr und Herbst ganz zu schweigen.

Sorgen muss man sich – leider – immer noch um die Wiesenbrüter machen. Bei den Kiebitzen gab es zwar ein kleines Plus zu verzeichnen (17 BP), bei den Rotschenkel war es aber der niedrigste Bestand seit 1985 (1985: 5 BP; 2021: 9 BP). Schlimmer ist es um den Austernfischer bestellt, im Vergleich zum Vorjahr wurden nur halb so viele Paare kartiert. Unklar ist aber, ob es sich um einen Observer-Effekt – ausgelöst durch das bisher immer wechselnde Personal – handelt, ob es am Wetter lag oder ob sich der Bestand wirklich halbiert hat. Kommende Brutsaison wird es zeigen. Etwas Hoffnung gibt der Umstand, dass die landwirtschaftlichen Flächen, die zum Großteil der Stadt Hamburg gehören, nun in den Zuständigkeitsbereich der Nationalpark-Verwaltung übergegangen sind. Wir hoffen sehr, dass gemeinsam mit den Landwirt:innen eine andere Landwirtschaft möglich wird, die den Wiesenbrütern hilft. Denn vergangenes Jahr waren so viele junge Kiebitze zu sehen wie schon lange nicht mehr! Es wäre schön, wenn sich dies nicht nur wiederholen, sondern zum Standard wird – und das nicht nur für Kiebitz, sondern auch für Rotschenkel und Co.

Nicht nur junge Kiebitze ließen das Ornithologenherz höherschlagen. Besonders hervorzuheben sind die zwei Brautenten-Erpel im April am Friedhofsteich, was einen Nationalpark-Erstnachweis darstellt. Die Tiere waren nicht beringt. Auch 2021 konnten wieder alle drei Unterarten der Ringelgans (*Branta bernicla bernicla*, *hrota*, *nigricans*) auf Neuwerk beobachtet werden, sowie zwei Rothalsgänse im März. Weiter ging es im April mit einem Schwarzstorch, der vergeblich versuchte auf Neuwerk zu landen, aber von Brachvögeln und Austernfischern vertrieben wurde. Dies war der erst sechste Nachweis der Art im Nationalpark, der fünfte für Neuwerk. Im Mai rastete für kurze Zeit ein Wiedehopf auf Neuwerk, auch kein alltäglicher Vogel auf der Insel. Im September konnte eine diesjährige Steppenweihe im Ostvorland fotografiert werden. Das ist der vierte Nachweis der Art nach 1947, 2014 und 2016. Nach einer Sturmflut konnte im Oktober im Neuwerker Spülsaum ein toter Krabbentaucher gefunden werden, das ist der zehnte Totfund der Art und der 13. Nachweis im Nationalpark. Eine Bartmeise ließ sich im Oktober aus dem Ostvorland hören, das ist der 17. Nachweis der Art. Sicherlich war der Kuhreiher im Oktober ein weiteres Highlight der Saison. Über mehrere Tage hinweg begleitete der Reiher die Kühe im Innengroden. Dies war nach 2016 der zweite Nachweis der Art im Nationalpark.

Die Sumpfohreule taucht gelegentlich auf Neuwerk auf, brütet aber auf der benachbarten Düneninsel Scharhörn. Foto: Harro H. Müller





\_\_\_ Sandbänke dienen Seehunden zum Ruhen. Foto: Eric Walter

## Nigehörn

Die künstliche Schwesterinsel Scharhörn wird weiterhin immer größer. Die Salzwiese zwischen den beiden Inseln wächst immer höher auf und auch nach Nord und Süd wächst die Salzwiese weiter. Vor wenigen Jahren schien sich sogar eine neue Insel im Nordwesten Nigehörns zu bilden. Durchgehende Vegetation, unter anderem bestehend aus Queller und Schlickgras, aber auch die ein oder andere Strandfliederpflanze ließen Hoffnungen aufkeimen. Doch die natürliche Dynamik hatte anderes vor. Erosion nagte an der Fläche und ließ sie in mehrere kleinere Vegetationsinseln aufbrechen. Es bleibt spannend, wie es sich weiterhin entwickelt.

Auch auf Nigehörn sorgten die Eiderenten für einen Rekord. Nach 2019 wurde 2021 zum zweiten Mal eine Komplettbegehung durchgeführt. Es konnten 349 Nester der Meeresenten entdeckt werden. Zusammengenommen mit dem Brutbestand Scharhörns haben auf der Plate nahezu die Hälfte des deutschen Brutbestandes der Eiderenten gebrütet! Dies ist ein eindrückliches Beispiel dafür, wie wichtig solch Naturschutzinseln für die Vogelwelt sind. Denn nur durch die geringe menschliche Präsenz können die scheuen Enten erfolgreich brüten. Neben den Eiderenten brüteten erneut

Löffler auf der Insel, zwar nur zwei Paare, dennoch wurden damit alle drei Inseln des Nationalparks von Löfflern als Brutplatz genutzt. Auch für Greifvögel war die künstliche Düneninsel attraktiv. Neben dem gewohnten Paar Sumpfohreulen brütete ein Paar Rohrweihen vermutlich nahe der Lagune im Süden Nigehörns. Leider gab es erneut keine Wanderfalkenbrut im Nationalpark.

Eine Raubseeschwalbe konnte im Juli auf Nigehörn beobachtet werden, was der 13. Nachweis der Art für den Nationalpark darstellt und der erste Nachweis für Nigehörn.

## Ausblick auf 2022

Das neue Jahr steht unter keinem guten Stern. Die drohende Verklappung von Elbschlick vor Scharhörn scheint immer realer zu werden und besorgt nicht nur die Naturschützer:innen, sondern auch die Inselbevölkerung. Nicht absehbar sind die ökologischen Folgen. Die intakte Natur des Nationalparks sind bedroht, die Lebensgrundlage für die Seevogelkolonien steht auf dem Spiel.

\_\_\_ Foto: Eric Walter



## Dank

Unser Dank geht an alle Freiwilligen, Ehrenamtlichen und Praktikant:innen, die uns und unsere Arbeit im Nationalpark letztes Jahr unterstützt haben. Besonderer Dank geht an Olaf Geiter und Susanne Homma, die die Beringung der Seeschwalben durchführten. Zudem möchten wir uns bei Klaus Janke, bis zum Jahreswechsel 2021/22 Leiter der Nationalpark-Verwaltung, und Peter Körber, bis Mai 2021 zuständig für Forschung und Monitoring im Nationalpark, für die langjährige und gute Zusammenarbeit herzlich bedanken. Wir wünschen den beiden einen erlebnisreichen (Un-)Ruhestand und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit ihren Nachfolgerinnen, Frau Janne Lieven und Julia Meyer.





# Hallig Habel

---

Ein außergewöhnliches Jahr 2021

---

Ulrike und Klaus Graeber





— Lachmöwen begrüßen die Vogelwärt:innen zur Brutzeit. Foto: Martin Stock

Habel, die kleinste der 10 nordfriesischen Halligen, befindet sich in der Schutzzone I des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und ist für den Tourismus vollständig gesperrt. Für die Gebietsbetreuer:innen und Vogelwart:innen, die sich auf der Hallig aufhalten dürfen, verlief das Jahr 2021 ganz anders als geplant, doch gab es auch verschiedene positive Entwicklungen.

\_\_\_ Küstenseeschwalben brüten seit 2021 wieder auf der Hallig. Foto: Jan Goedelt



Das neue ehrenamtliche Betreuungsteam hatte sich viel vorgenommen und die Aufgaben wie folgt verteilt: Birgit und Wolfgang Reimers sind für die Belegungsplanung und interne Kommunikation zuständig, Sabine und Thomas Reuter für die Instandhaltung von Hallig, Warft, Haus und Ausrüstung, Ulrike und Klaus Graeber für Naturschutz, Ornithologie und Botanik. Trotz Corona konnte die Belegung der Hallig Ende März nach dem sorgfältig ausgearbeiteten Plan gestartet werden.

Am 29.5. kam es jedoch zu einem Brand im Haus. Glücklicherweise kamen keine Personen zu Schaden, aber das Erdgeschoss wurde durch den Schwelbrand derart verrußt, dass das Haus seitdem unbewohnbar ist und von einer Fachfirma saniert werden muss. Es ist uns gelungen, die Beobachtungstagebücher, das übrige umfangreiche Aktenmaterial und einen Teil des Inventars sicherzustellen. Den Vogelwart:innen, die ihren in der Regel 14-tägigen Dienst auf Habel tun wollten, mussten wir leider absagen.

Zum Glück sind der Dachboden und das Dach des Hauses nicht betroffen. Nach einer Besichtigung waren sich alle Beteiligten von LKN, Gebäudemanagement und Verein Jordsand einig,

dass die Sanierung so schnell wie möglich durchgeführt werden soll. Stellvertretend für alle Beteiligten danken wir Herrn Christian Engel vom LKN dafür, dass er die Planungen vorantreibt. Wenn alles nach Plan läuft, besteht die Chance, dass das Haus im Spätsommer 2022 wieder bewohnbar ist. Bis dahin ist zwar keine reguläre Betreuung der Hallig möglich, doch kann der Jordsand seinen Aufgaben als betreuender Verein weiterhin nachkommen. In Abstimmung mit der Nationalparkverwaltung wird Habel vorübergehend von Schlüttsiel aus betreut.

Am 11.8. machten Sabine und Thomas Reuter das Haus winterfest. Am 8.10. hat das LKN die Warft gemäht. Unser neuer, von vielen Habelianern gesponserter Rasenmäher wird vermutlich im Herbst 2022 zum Einsatz kommen. Trotz der verkürzten Beobachtungszeit konnten 2021 insgesamt 78 Vogelarten auf Habel nachgewiesen werden. Zum ersten Mal wurden ein Rosapelikan und zwei Streifengänse festgestellt. Bemerkenswert ist auch das regelmäßige Vorkommen von bis zu 5 Sterntauchern vom 30.3. bis 12.4. um Habel herum.

Erfreulich ist auch, dass 2021 17 Vogelarten auf Habel brüteten, was einen neuen Rekord darstellt! Dazu trug die Küstenseeschwalbe bei, die nach 10 Jahren mit 2 Paaren als Brutvogel zurückgekehrt ist. Der Säbelschnäbler hat erneut ge-

brütet, möglicherweise sogar erfolgreich mit einem Nachgelege. Löffelente und Schnatterente sind nach mehrjähriger Pause wieder Brutvögel. Der Bestand der Lachmöwen, Austernfischer und Rotschenkel ist leicht zurückgegangen. Das könnte daran liegen, dass 2020 wegen mehrerer Landunter fast gar keine Jungvögel flügge geworden sind. Leider gab es auch 2021 mehrere Landunter während der Brutzeit. Am 5. April und am 4. und 5. Mai war die Hallig total überspült, am 26.5. zu 75 %. Daher haben auch 2021 leider nur sehr wenige Jungvögel überlebt, beim Austernfischer und Rotschenkel gehen wir von einem Totalverlust der Brut aus.

Im zurückliegenden Jahr fanden auch wieder botanische Erfassungen statt, mit denen wir den Erfolg einer Überstauungsmaßnahme auf Habel dokumentieren. Der Hintergrund ist, dass in den Jahren 1983 bis 1985 zunächst die Steinkante um die Hallig erhöht und ein dichtes Netz von Gräben gezogen wurde, die über 8 Abflussrohre entwässerten. Das führte dazu, dass die Hallig im Laufe der Jahre immer trockener wurde und dass die typische Vegetation der unteren Salzwiese immer mehr zurückging, während die Dünenquecke (*Elymus athericus*) den größten Teil der Fläche besiedelte.

\_\_\_ Habel aus der Vogelperspektive.  
Foto: Martin Stock



Daher wurden 2017 und 2018 an der Nordseite die Abflussrohre verschlossen, um ein Einstauen von Salzwasser nach Landunter zu erwirken. Damit sollte die Dünenquecke zurückgedrängt werden, da sie empfindlich auf Staunässe reagiert. Diese Maßnahmen haben sich als erfolgreich erwiesen und zu einer abwechslungsreicheren Biotopstruktur geführt. Seit 2019 konnten wir dokumentieren, dass sich die Salzwiesenvegetation ausbreitet, vor allem Queller (*Salicornia europaea*) und Strandsode (*Suaeda maritima*) sind häufiger geworden. Bei einem Besuch am 12.5.2021 war Martin Stock, der die Maßnahmen angeregt hatte, sehr erfreut über den Erfolg. Auf seine Anregung hin hat das LKN im Oktober noch eine Abflussrinne in der Steinkante im Südwesten der Hallig geschlossen.

Um die weitere Entwicklung der Vegetation zu dokumentieren, haben wir 20 Fotopunkte mit Pfosten markiert. Jetzt hoffen wir für dieses Projekt, für die Betreuungsarbeit auf Habel und für die vielen Vogelwart:innen, die uns in dieser schwierigen Zeit mit aufmunternden Worten unterstützt und ihre Hilfe angeboten haben, dass wir die reguläre Betreuungsarbeit bald wieder aufnehmen können.

\_\_\_ Am 15. Juli wurden die Fotopunkte mit Pfosten markiert.  
Foto: Ulrike und Klaus Graeben



# Beobachtungstipps für unsere Schutzgebiete

Im Frühling erhält man außergewöhnliche Einblicke in den "Alltag" von See- und Küstenvögeln. In vielen unserer Schutzgebiete lassen sich die Balz und das Brutgeschehen im Rahmen von Führungen oder auf eigene Faust beobachten.



## April

Während der Balz der **Eiderente** ist das weiche und dumpfe „ahoo“ der Erpel weit zu hören. In unseren Betreuungsgebieten Greifswalder Oie, Norderoog, Rantumbecken, Amrum Odde und Düne Helgoland brüten große Bestände der Meereseente.

\_\_\_ 1 Foto: Jan Goedelt

**Feldlerchen** setzen bei milder Witterung bereits im Februar mit ihren Singflügen ein. Im März und April sind die Vögel in fast allen unserer Gebiete zu hören – besonders viele im Schutzgebiet Schleimünde.

\_\_\_ 2 Foto: Jan Goedelt



In den frühen Morgen- und späten Abendstunden melden sich die **Blaukehlchen** zu Wort. Man findet sie vor allem in Röhrichten und Weidengebüschen in Gewässernähe – z.B. am Rantumbecken und im Hauke-Haien-Koog.

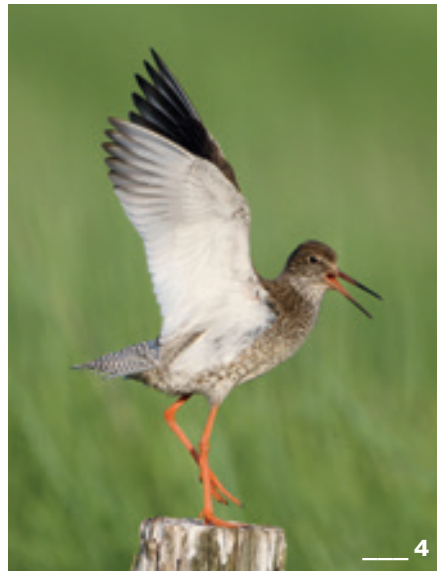
\_\_\_ 3 Foto: Philipp Meister

## Mai

In diesem Monat beginnen **Rotschenkel** und **Säbelschnäbler** mit dem Brüten. Beim Rotschenkel wechseln sich beide Geschlechter dabei ab. Die charakteristischen Rufe und der melodische Triller verraten die Anwesenheit dieser Vögel schon von weitem. An den Küsten bevorzugen beide Arten Salzwiesen als Bruthabitate und sind am Rantumbecken, im Hauke-Haien-Koog und auf Neuwerk zu finden.

\_\_\_ 4/5

Foto: Jan Goedelt



\_\_\_ 4

Der **Schilfrohrsänger** ist aus seinem Winterquartier südlich der Sahara zurück. Er bewohnt dichtere Schilfbestände an Ufern und Gräben. Sein aufgereggt wirkender Gesang, der oftmals Imitationen anderer Vogelstimmen enthält, wird im Flug oder von einer Warte aus vorgetragen.

\_\_\_ 6

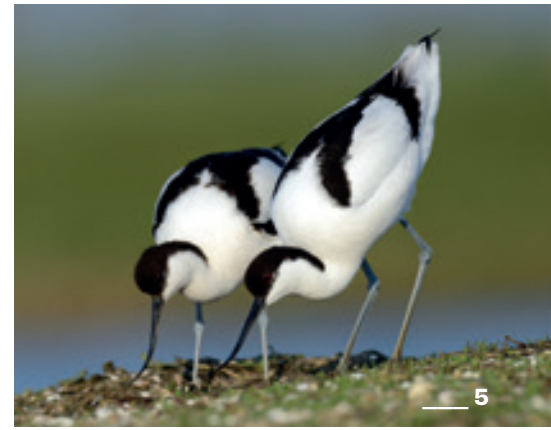
Foto: Philipp Meister

## Juni

Paare der **Zwergseeschwalben** halten sich lebenslang die Treue. Da die Partner aber während des Winters keinen Kontakt miteinander haben, muss der „Bund des Lebens“ jedes Jahr aufs Neue mit kleinen Fischen als Liebesgaben erneuert werden. Zwergseeschwalben brüten auf Olpenitz an der Schleimündung und auf Norderoog.

\_\_\_ 7

Foto: Jan Goedelt



\_\_\_ 5



\_\_\_ 6



\_\_\_ 8

Im Alter von drei Wochen, wenn die jungen **Trottellummen** auf Helgoland etwa halb so groß sind wie ihre Eltern, verlassen sie – akustisch ermutigt von ihrem Vater – den Brutfelsen. Dabei springen sie vom Felsen ab und verlangsamen den Fall durch abgespreizte Flügel und Schwanzfedern. Vätertier und Jungvogel verbringen dann noch mehrere Wochen gemeinsam auf See. Während dieser Zeit wird der Jungvogel weiter mit Futterfischen versorgt. Auf

Helgoland lassen sich zu dieser Zeit auch Basstölpel, Eissturmvogel, Dreizehenmöwe und Tordalk im Vogelfelsen beobachten.

\_\_\_ 8

Foto: Martin Gottschling

Auf der Düne Helgolands, den Stränden der Amrum Odde und auf Neuwerk sind junge **Sandregenpfeifer** als Nestflüchter bereits vom ersten Tag an selbständig bei der Futtersuche zu beobachten.

\_\_\_ 9

Foto: Ulrich Schwantes



\_\_\_ 7



\_\_\_ 9

## Seltenheiten in den Schutzgebieten

von November 2021 bis Januar 2022

Elmar Ballstaedt



— Einer von zwei Dunkellaubsängern Anfang November an der Ostklippe. Diese sibirische Brutvogelart hält sich oft im unteren Bereich des Buschbestandes auf und ist schwierig zu entdecken. Foto: Thomas Halfarth

Das gesamte Jahr über werden in vielen unserer Schutzgebiete Vogelzählungen durchgeführt und Beobachtungsdaten erhoben. Dies geschieht nicht nur durch Mitarbeiter:innen, Freiwillige und Ehrenamtler:innen, sondern auch durch zahlreiche Gastbeobachter:innen. Auf diese Weise werden fast das gesamte Jahr über Seltenheiten gemeldet, die entweder regional in den Gebieten oder sogar überregional bzw. in Deutschland nur sehr selten beobachtet werden.

Im November neigt sich die Zugzeit der Singvögel langsam dem Ende zu. Bis Mitte des Monats gibt es neben den späten Zugvögeln wie z. B. der Wacholderdrossel noch die ein oder andere seltene Art zu entdecken. Helgoland als einer der europäischen Hotspots für Vogelbeobachtung bietet hierfür die besten Chancen, und entsprechend viele Seltenheiten wurden dort beobachtet. Am 30. Oktober 2021 wurde an der Ostklippe der Insel der erste **Dunkellaubsänger** (*Phylloscopus fuscatus*) des Jahres entdeckt. Am 31. Oktober gesellte sich sogar noch ein zweites Individuum dazu. Beide waren meist sehr scheu und zeigten sich nur sporadisch. Bis zum 3. November konnten mal ein, mal zwei Individuen beobachtet werden. Der Erstnachweis eines Dunkellaubsängers auf Helgoland erfolgte im Oktober 1876 (Dierschke et al. 2011). In den letzten Jahren wurde die Art in jedem Herbst auf Helgoland nachgewiesen. Trotzdem zählt sie zu den sehr seltenen Durchzüglern in Deutschland. Die Brutgebiete des Dunkellaubsängers liegen in Sibirien und im Normalfall überwintern sie in Südostasien.

Anfang November wurden – ebenfalls von der Ostklippe Helgolands – an mehreren Abenden von verschiedenen Beobach-

ter:innen mögliche Rufe eines **Tienschan-Laubsängers** (*Phylloscopus humei*) gemeldet. Weder morgens noch tagsüber konnte das Tier jedoch gehört oder gesehen werden. Erst in der Dämmerung des 5. Novembers gelangen erste Tonaufnahmen und am 6. November konnte das Individuum schließlich gut gesehen werden. Die Stelle war exakt die gleiche wie die der Dunkellaubsänger – und ebenso wie diese war der Tienschan-Laubsänger die meiste Zeit sehr mobil und scheu. Der Erstnachweis des Tienschan-Laubsängers auf Helgoland erfolgte im November 1990 (Dierschke et al. 2011). Seit Anfang der 2000er Jahre nahmen die Nachweise in

— Der einzige Tienschan-Laubsänger 2021 hielt sich mehrere Tage an der Ostklippe auf. Meaist war er nur kurz zu sehen und war sonst in den Büschen und Bäumen an der Ostklippe sehr mobil. Foto: Thomas Halfarth





\_\_\_ Goldhähnchen-LS: Einer von mehreren Goldhähnchen-Laubsängern des diesjährigen Herbstes. Dieser bunte Vertreter der Laubsänger erinnert durch seine Bewegung und Größe meist eher an ein Goldhähnchen als einen Laubsänger. Foto: Andreas Hachenberg

ganz Europa deutlich zu. Auf Helgoland wurden in den letzten Jahren fast jährlich Tianschan-Laubsänger nachgewiesen. Trotzdem ist diese Art ein sehr seltener Gast in Deutschland. Gleichzeitig ist sie auch die späteste Laubsängerart, welche in Europa auftritt. Die Nachweise auf Helgoland konzentrieren sich auf Ende Oktober und November (Dierschke et al. 2011). Tianschan-Laubsänger brüten von Kirgisistan bis in die Mongolei und in Teilen Chinas. Sie überwintern primär vom Iran über Indien bis nach Thailand.

Eine weitere Laubsängerart, welche inzwischen eigentlich jährlich auf Helgoland auftritt, im übrigen Deutschland aber nur sehr selten beobachtet wird, ist der **Goldhähnchen-Laubsänger** (*Phylloscopus proregulus*). Hier handelt es sich um einen der „buntesten“ Vertreter der Laubsänger. Auch im November 2021 konnten wir diverse Individuen sowohl auf der Hauptinsel als auch auf der Düne beobachten. Vom Verhalten als auch von der Größe her ähneln Goldhähnchen-Laubsänger eher einem Goldhähnchen als einem Laubsänger. Meist sind sie sehr mobil und hüpfen aktiv im Geäst von Büschen oder Bäumen herum. Der Erstnachweis erfolgte im Jahr 1845, wo ein Individuum durch einen Steinwurf getötet wurde (Dierschke et al. 2011). Die Brutgebiete des Goldhähnchen-Laubsängers liegen ebenfalls in der Taiga Sibiriens und seine Überwinterungsgebiete in Südostasien.

Je weiter der November fortgeschritten ist, umso weniger Singvögel gibt es zu beobachten. Im Winter taucht – je nach Wetterlage – eher eine arktische Möwe auf als andere seltene Vogelarten. So wurden im November auf Helgoland gleich zwei diesjährige **Eismöwen** (*Larus hyperboreus*) beobachtet. Eine am 8. und 9. November, die zweite am 18. November. Eismöwen, v. a. Jungtiere, treten auf Helgoland und an der deutschen Nordseeküste jährlich auf. Sie brüten an den arktischen Küsten des eurasischen und nordamerikanischen Kontinents. Im Winter findet man sie in Nordwesteuropa, Nordostasien und Nordamerika, dabei meistens in Küstennähe. Deutschland bzw. die Deutsche Bucht befinden sich am südlichsten Rand des Überwinterungsbereichs dieser Art. (Adriaens et al. 2021, Malling Olsen & Larsson 2003).

Ein weiterer sehr seltener Durchzügler, welcher in letzten Spätherbst und Winter auf Helgoland nachgewiesen wurde, ist die **Schleiereule** (*Tyto alba*). Durch Mathis Pfreundt, der sein Freiwilligenjahr an der Vogelwarte Helgoland absolviert, wurden seit dem 2. November mehrmals nachts Rufe aufgenommen.



\_\_\_ Diesjährige Eismöwe am 9. November 2011 am Nordoststrand der Hauptinsel. Eine von zwei diesjährigen Eismöwen des bisherigen Winters (Stand: Januar 2022). Foto: Thomas Hallfarth

Mitte November erfolgten durch mehrere Beobachter:innen sowohl akustische als auch Sichtbeobachtungen dieser Art. Am 2. Januar 2022 wurde dann eine Schleiereule im Fanggarten der Vogelwarte gefangen und beringt. Die aktuelle Letsztichtung ist vom 18. Januar 2022 (Stand 19. Januar). Ob es sich dabei um mehrere Individuen handelt oder ein Individuum, welches sich seit mindestens Anfang November auf der Insel aufhält, ist unklar. Die meisten der Helgoländer Schleiereulennachweise stammen aus dem Zeitraum Mitte September bis Ende Januar – die aktuellen Beobachtungen passen also in das Muster des Auftretens dieser Art (Dierschke et al. 2011). Da Schleiereulen fast ausschließlich nachtaktiv sind, ist die geringe Anzahl der Nachweise auf Helgoland dieser Art (insgesamt 20-30 seit dem 19. Jahrhundert (Dierschke et al. 2011)) wahrscheinlich auf dieses Verhalten zurückzuführen.

#### \_\_\_ Literatur

- \_\_\_ Adriaens, O., Muusse, M., Dubois, P.J., Jiguet, F. (2021): **Die Möwen Europas, Nordafrikas und Vorderasiens**. Haupt Verlag, Bern.
- \_\_\_ Dierschke, J., Dierschke V., Hüppop, O., Jachmann, K.F. (2011): **Die Vogelwelt der Insel Helgoland**. OAG Helgoland, Helgoland.
- \_\_\_ Malling Olsen, K., Larsson, H. (2003): **Gulls of Europe, Asia and North America**. Christopher Helm, London.

— Im Packeis vom Smithsund, einer Meerenge zwischen Grönland und Kanada, lassen sich im Sommer größere Anzahlen von Elfenbeinmöwen beobachten. Hier überfliegt ein Altvogel des Expeditionsschiff (August 2016).  
Foto: Martin Gottschling



## Die Elfenbeinmöwe

ein Leben im Extrem  
(„living on the edge“)

---

Martin Gottschling



Seevögel verbringen einen Großteil des Jahres auf dem offenen Meer. Allein durch diese Lebensweise außerhalb der Reichweite von Ferngläsern und Spektiven haben sie den "Reiz des Unbekannten". Wir stellen in dieser Reihe Seevögel vor, die auf unzugänglichen Inseln, dem Packeis oder fernen Kontinenten leben - und sich nur in Ausnahmefällen einmal in Nord- oder Ostsee verirren.



\_\_\_ Ein Altvogel auf der Nahrungssuche am Strand von Ny-Ålesund, Spitzbergen (Svalbard) (Juli 2018). Foto: Martin Gottschling

Ein hoch spezialisierter Seevogel mit einer beschränkten Verbreitung eröffnet unsere neue Reihe „Unbekannte Seevögel“. Der lateinische Name bezeichnet treffend, was die hocharktische Elfenbeinmöwe (*Pagophila eburnea*) charakterisiert: Frei übersetzt ist es der „elfenbeinfarbige Eisliebhaber“. Diese Art ist nur auf der Nordhalbkugel in der Arktis verbreitet. In Kanada und im arktischen Nordatlantik finden sich die wenigen Brutkolonien, wie z. B. in Nord- und Ost-Grönland, auf Spitzbergen (Svalbard) und vom Franz-Joseph-Land bis Sewernaja Semlja in Russland.

Sehr selten verfliegt sich diese Möwenart weit in den Süden, und so ist sie auch in Mitteleuropa eine sehr seltene Ausnahmerecheinung. Dies verdeutlicht die Anzahl der wenigen Nachweise im Zeitraum von 1997 bis heute, da in diesem Vierteljahrhundert nur fünf verschiedene Individuen in Deutschland und den

angrenzenden Ländern beobachtet wurden (2x Niederlande, einer dieser Vogel wanderte weiter nach Deutschland), 2x Deutschland (1997 & 2016/17), 2x Dänemark). Bei diesen Ausnahmegästen handelt es sich in der Regel um wanderfreudige Jungvögel, aber auch Altvögel wurden bereits festgestellt. Alle Nachweise gelangen, für diese küstenliebende Art nicht verwunderlich, ausschließlich an der Nord- oder Ostsee. Somit erscheint es nicht sehr wahrscheinlich, einem Vertreter dieser exklusiven Vogelart in Mitteleuropa zu begegnen. Ein Besuch auf Spitzbergen (Svalbard) erhöht die Chancen, diese Möwe zu sehen jedoch deutlich, denn dort befinden sich die uns am nächsten gelegenen Brutplätze.

Elfenbeinmöwen ernähren sich vielfältig aber auch speziell: Einerseits erbeuten sie diverse marine Invertebraten und Fische, sie sind aber auch regelmäßig im Gefolge von Eisbären (*Ursus maritimus*) zu finden, da sie sich an den Überresten von deren Beute bedienen. Zusätzlich ernähren sie sich auch von Exkrementen der Robben und Eisbären, die sie auf dem

Packeis finden. Auch Abfälle und lokal Futterreste von Schlittenhunden in anthropogener Umgebung werden nicht verschmäht. Somit sucht die Elfenbeinmöwe zur Nahrungssuche oft gezielt das Packeis auf. Mit den klimabedingten Veränderungen in diesem Lebensraum wird es für diese spezialisierte Art in Zukunft möglicherweise immer schwieriger, die notwendige Nahrungsmenge zu den auf abgelegenen Felsinseln erbrüteten Küken zu transportieren. Aufgrund der Entfernung zwischen Kolonie und Nahrungsgründen, die sich durch das früher zurückgehende Packeis immer weiter vergrößert, könnte es energetisch zu aufwändig werden, diese Leistung dauerhaft zu erbringen. Die fortschreitenden Veränderungen auf unserem Planeten stellen besonders für Arten wie die Elfenbeinmöwe eine große Herausforderung dar. Wir wissen heute nicht, ob sich diese und andere Tierarten, die in solchen extremen Lebensräumen vorkommen, entsprechend anpassen können oder ob wir diesen wunderschönen Vogel bald für immer verlieren werden.

\_\_\_ Das auftauende Packeis ist der typische Lebensraum im Sommer zur Nahrungssuche, wie hier vor der Nordwestküste von Grönland (Juli 2016). Foto: Martin Gottschling



# Gemeinsame Pflegearbeiten

## im Rantumbecken auf Sylt



\_\_\_ Mit der Motorsense wurden Flächen für Brutvögel freigeschnitten. Foto: Mateo Gruber

Mitte Januar 2022 lud das Freiwilligen-Team der Station am Rantumbecken das Team aus dem Hauke-Haien-Koog zu einem gemeinsamen Arbeitseinsatz ein. Unter dem Einsatz von Freischneidern, Astscheren und Schaufeln wurde eine kleine Insel im Osten des Naturschutzgebietes Rantumbecken „entkusselt“. Da bisher in diesem Bereich keine Beweidung stattfindet, müssen solche Flächen in Handarbeit freigehalten werden, damit das Gebiet für Brutvögel attraktiv bleibt.

Früh morgens starteten die BFDlerin Mia Hennig, FÖJlerin Greta Sandberg und Regionalleiter Eric Walter nach Sylt, um sich dort mit dem Team zu treffen. Die BFDler:innen Henriette Krause, Mateo Gruber, die Sylter Naturschutzbotschafterin Stella Kinne und der Schutzgebietsreferent Thomas Luther hatten bereits die Freischneider und die sonstigen Arbeitsgeräte aus dem Lagerraum im ADS Schullandheim herangeschafft. Nach einer ausgiebigen Einweisung in den Umgang mit den Motorsensen ging es an die Arbeit. Innerhalb von 2 Tagen wurde die Insel komplett von Aufwuchs befreit. Durch diese Maßnahme konnte rechtzeitig vor Beginn der Brutzeit die Grundlage für eine Ansiedlung von bodenbrütenden Seevögeln, wie z.B. Lachmöwen, Küsten- und Flusseeeschwalben, geschaffen werden. Die gemähte Fläche soll in weiterer Folge durch eine schwimmende Barriere

und einen temporären Elektrozaun vor Raubsäugern geschützt werden. Nachdem der Bruterfolg auf den direkt benachbarten Steininseln im letzten Jahr sehr gut war, verspricht auch diese Fläche, gut von Brutvögeln angenommen zu werden.

\_\_\_ Vereinte Kräfte für die Biotoppflege. Foto: Mateo Gruber



# Projektkoordination

## Naturschutz auf Amrum

Amrum ist aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet eine besondere Insel. Es bietet alle Landschaftstypen, die man an der deutschen Nordseeküste finden kann. Auch ist der Anteil an unter Schutz gestellter Fläche auf Amrum im Vergleich zu den anderen nordfriesischen Inseln sehr hoch, was ein hohes Engagement der größtenteils ehrenamtlichen Schutzgebietsbetreuer\*innen der Naturschutzverbände fordert. Seit Juli 2021 besetzt Hanna Zimmermann auf Amrum die Projektkoordinationsstelle Naturschutz. Die Insel zeigt somit, dass sie sich dem großen Stellenwert der Natur bewusst ist und hier neue Wege geht. Unser Mitarbeiter Eric Walter traf sich mit Hanna Zimmermann zum Gespräch.

*Liebe Hanna, stell Dich doch unseren Leser\*Innen bitte kurz vor.*

Ich komme gebürtig aus dem Ruhrgebiet und habe in Kassel Landschaftsplanung und -architektur studiert. Wobei hier mein Schwerpunkt in der Landschaftsplanung lag. Im Anschluss bin ich für den Master an die Uni Oldenburg gegangen und habe dort Landschaftsökologie studiert. Mein Berufsleben habe ich als Landschaftsplanerin begonnen und war hauptsächlich für den Artenschutz im Rahmen von Projekten zu Gebäudeabrissen und -sanierung tätig. Ansonsten war ich aber auch in der Maßnahmenplanung z.B. von Ersatzhabitaten für Zauneidechsen involviert.

*Was hat Dich denn dazu bewogen, Deine berufliche Laufbahn an die Küste zu lenken? Hattest Du denn schon einen Bezug zum Wattenmeer und den nordfriesischen Inseln?*

Die Planungsvorhaben wurden größer und damit auch die Größe und der Umfang sowie die Reichweite der Eingriffe. Irgendwann habe ich mir gedacht, dass ich eigentlich für den praktischen Naturschutz arbeiten möchte. Deswegen habe ich mich für die Projektstelle hier auf Amrum beworben und so kam ich auf die Insel. Den Bezug zum Wattenmeer habe ich, weil ich nach der Schule ein Freiwilliges Ökologisches Jahr im Naturschutz in Sankt Peter-Ording gemacht hatte und damals die Küste lieben gelernt habe.



*Würdest Du sagen, dass das FÖJ Dich dazu motiviert hat, Deinen Lebensmittelpunkt nun auch langfristig nach Amrum zu verlegen?*

Ja, auf jeden Fall! Das FÖJ war für mich entscheidend bei der Berufswahl. Ich habe in dem Jahr den Nationalpark und die verschiedenen Lebensräume an der Westküste kennengelernt. Die Besonderheit Wattenmeer und die Natur der Inseln und Halligen ist etwas ganz besonderes, was mich auch bei meiner Studien- und damit Berufswahl nachhaltig geprägt hat.

*Die Bezeichnung Deiner Stelle lautet „Naturschutzkoordinatorin der Insel Amrum“, wie stellt sich denn Deine Arbeit inhaltlich dar?*

In dieser teils vom Land Schleswig-Holstein, teils von der Amrum Touristik finanzierten Projektstelle geht es darum, mit den verschiedenen Akteuren auf der Insel ein gesamtheitliches, die Insel umfassendes Naturschutzkonzept zu erarbeiten. Hierzu gehören Projektbeirats-Treffen mit der AmrumTouristik, dem MELUND, dem LLUR, der UNB Kreis NF und dem Öömrang Ferian i.F. . Aber auch zur Verbesserung der Koordination im insularen Naturschutz finden monatliche Abstimmungsgespräche mit den auf Amrum aktiven Naturschutzverbänden, also dem Öömrang als Schutzgebiets betreuendem Verein, der Schutzstation Wattenmeer als Betreuer des Nationalparks und dem Verein Jordsand als Betreuer des NSG Amrumer Odde, statt. Darüber hinaus tauschen wir uns auch mit den Verbänden und Akteuren am Festland und den anderen Inseln aus, da es auch hier ähnliche Herausforderungen gibt.

Momentan liegen meine Schwerpunkte auf Projekten außerhalb des FFH-Gebietes (Anm. der Redaktion: FFH-Gebiet Küsten- und Dünenlandschaften Amrums, zu dem auch das NSG Amrum Odde zählt), da für dieses momentan noch der Natura2000-Managementplan erarbeitet wird. Sobald dieser fertiggestellt ist, wird die Umsetzung der darin festgeschriebenen Maßnahmen auch zum Teil in mein Aufgabenbereich fallen. Das Konzept für die gesamte Insel wird sich voraussichtlich aus fünf Bausteinen zusammensetzen, die die Hauptlandschaftsbestandteile der Insel umfassen. Also Düne, Wald, Heide, Grünland und Salzwiese. Im vergangenen Jahr lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der Erarbeitung eines Pflegekonzeptes für die Amrumer Heide, deren Pflege in den vergangenen Jahren der Öömrang Ferian i.F. übernommen hatte.

Das erste Jahr gilt als sogenanntes Referenzjahr. In diesem werden die Aufgaben und Tätigkeitsbereiche der Stelle konkre-

tiert und analysiert, welcher Bedarf an Maßnahmen auf Amrum neben dem Bekannten eventuell noch besteht. Dieser wird dann im Projektbeirat, der aus Vertreter:innen der Naturschutzbehörden, aber auch der Amrum Touristik, und dem Öömrang Ferian i.F. besteht, kommuniziert.

*Gibt es denn einen Ort auf Amrum, den Du besonders gerne in Deiner Freizeit aufsuchst?*

Ja, in der Tat ist das der Wald und die Gegend um den Leuchtturm. Aber ich fahre auch sehr gerne mit dem Fahrrad an der Wattseite der Insel entlang und beobachte dann mit dem Fernglas die Vögel. Auch um die Odde wandere ich gerne mal, wenn ich ganz da oben im Norden bin.

*Sind die Vögel und speziell die Vögel der Küste für Dich eine besondere Artengruppe? Und gibt es eine weitere Tiergruppe, für die Du dich besonders interessierst?*

Ich gehe gerne Vögel beobachten, vor allem, weil ich nun hier auf der Insel ganzjährig die verschiedenen Vogelarten zur Brut-, Zug- und Rastzeit beobachten kann. Zudem sind die Möwenkolonien in den Amrumer Dünen, die ich schon während des Beringens an der Odde aus nächster Nähe erleben durfte, sehr eindrucksvoll. Aber es sind nicht nur die Vögel, die mir persönlich und auch im Rahmen des Konzeptes von Bedeutung sind. Ein privates Interesse besteht vor allem an der Gruppe der Fledermäuse.

*Liebe Hanna, vielen Dank für das Gespräch. Wir sind gespannt, wie sich dieses Modellprojekt weiter entwickeln wird und danken dafür, auch Teil davon sein zu können!*

— Junge Kegelrobbe. Foto: Sven Sturm



# Termine

für Naturbegeisterte an Nord- und Ostseeküste und im Binnenland im Jahr 2022

Immer eine Reise wert: der rote Felsen. Foto: Elmar Ballstaedt

## März bis April

Frühjahrsvogelzug auf den Inseln, an der Küste und am Festland

## 3. April bis 31. Oktober

Kunst-Ausstellung „Die Schönheit des Fliegens“ der Jordsand-Fotogruppe im Nationalpark-Haus Neuwerk

## 23. April bis 15. Mai

Ringelganstage in der Biosphäre Halligen

## 5. April bis 15. Mai

Gänsetage auf Neuwerk

## 7. Mai

DDA-Bindrace

## 10. Juni bis 25. Juni

Lummentage auf Helgoland

## 26. Juni

Wulfsdorfer Parkzauber – Inklusives Kultur- und Mitmachfest für alle Sinne

## 30. Juni

Mittsommernachtstraum im Watt – abendliche Wattführung ab der Insel Neuwerk

## 27. August

Internationale BatNight – Fledermausabend im Park am Haus der Natur

## August bis Oktober

Herbstvogelzug auf den Inseln, an der Küste und am Festland

## 10./11. September

Jubiläumsveranstaltungen 100 Jahre Betreuung NSG Oehe-Schleimündung

## 9. Oktober

Exkursion im Rahmen der niedersächsischen Zugvogeltage auf die Insel Neuwerk

## November

13. Deutsches See- und Küstenvogelkolloquium

## 26. November

Mitgliederversammlung des Vereins Jordsand

## November und Dezember

Kegelrobbengeburten-saison auf Helgoland

## Dezember

Zigtausende Meeressäuger überwintern in der Ostsee, z.B. um die Greifswalder Oie herum

## TIPP

### „Die Schönheit des Fliegens“ – Ausstellung der „Fotofreunde im Verein Jordsand“ im Nationalpark-Haus Neuwerk

Dieses Jahr beherbergt das Obergeschoss des Nationalpark-Hauses auf der Insel Neuwerk eine ganz besondere Fotoausstellung. Die Fotofreunde des Vereins Jordsand stellen eine Auswahl ihrer Bilder aus mit dem Motto: „Die Schönheit des Fliegens“. Helmut Mittelstädt und Karl Schoppenhauer zeigen mit ihren Aufnahmen die besondere Schönheit und Einzigartigkeit der tierischen Flugakrobaten wie Libellen, Schmetterlinge und Vögel. In einer zwei geteilten Ausstellung machen Makroaufnahmen von Schwalbenschwanz, Vierflecklibelle und Co. den Anfang. Die Bilder entführen die Betrachtenden in eine filigrane Welt, die uns Menschen sonst verborgen bleibt. Im Herbst widmet sich die Ausstellung ganz den gefiederten Flugkünstlern. Mit dem majestätischen Seeadler geht es hoch in die Lüfte.

Beiden Fotokünstlern ist ihre Liebe zur Natur anzumerken. Schon früh haben sie sich mit der belebten Umwelt befasst und mussten mit ansehen, wie sich diese immer mehr wandelte – leider nicht immer zu ihrem Besten. Mit Tarnzelt und Teleobjektiven legen sie sich auf die Lauer, um einzigartige Momente der Natur einzufangen. Mit ihren Aufnahmen wollen sie dazu beitragen, Menschen für die Natur zu begeistern und zum Schutz dieser und der Artenvielfalt anzuregen.

Die Fotografien von Helmut Mittelstädt und Karl Schoppenhauer sind von April bis Oktober im Rahmen der Öffnungszeiten des Nationalpark-Hauses auf der Insel Neuwerk zu sehen.

# Optikhersteller ZEISS und Verein Jordsand

## gehen Partnerschaft ein

Malte Matzen

Für die ZEISS Gruppe als Stiftungsunternehmen zählt gesellschaftliche Verantwortung zu den wichtigen Zielen ihres unternehmerischen Handelns. Daher unterstützt der deutsche Optikhersteller unsere Naturschutzarbeit seit Beginn des Jahres finanziell sowie mit der Bereitstellung von Spektiven und Ferngläsern für unsere Vogelwart:innen und Gäste. Die umfassende und langfristig angelegte Partnerschaft soll unsere Umweltbildungsarbeit und die Betreuung unserer Schutzgebiete an der Nord- und Ostsee unterstützen. Dabei bilden die Naturschutzgebiete auf Sylt, Helgoland und an der Schlei die Schwerpunkte der Zusammenarbeit.

Dort können wir nun dank der von ZEISS bereitgestellten Optik problemlos ganze Schulklassen mit Ferngläsern und Spektiven ausstatten und ihnen so die heimische Vogelwelt „hautnah“ erlebbar machen.

„Mit dem Erhalt und Ausbau der Schutzgebiete möchten wir nicht nur Lebensräume für zahlreiche Küsten- und Seevögel sichern, sondern auch mehr Menschen für den Erhalt dieser Lebensräume sensibilisieren und für unsere Leidenschaft, die Vogelbeobachtung und die damit verbundenen Erlebnisse mit und in der Natur begeistern“, betont Johannes Fürst, Leiter Marketing und Kommunikation ZEISS Consumer Products Central

Europe. „Mit dem Verein Jordsand versprechen wir uns eine echte Partnerschaft, von deren umfangreichem Know-how auch wir im regelmäßigen Austausch profitieren und in die Weiterentwicklung unserer ZEISS Produkte fließen lassen können.“

In den nächsten Jahren werden ZEISS und der Verein Jordsand regelmäßig gemeinsame Veranstaltungen zur Vogelbeobachtung an der Nord- und Ostseeküste anbieten. Vereinsmitglieder kommen zudem in den Genuss von Sonderrabatten auf ausgewählte ZEISS-Produkte. Die Information dazu erfolgt über die SEEVÖGEL und unseren Newsletter.

Das ZEISS-Team gemeinsam mit dem Jordsand beim Kick-off-Meeting im Haus der Natur. Foto: Malte Matzen



# Ihr Vermächtnis für die Seevögel und die Natur

---



Foto: Reiner Jochims

Nur dank seiner Mitglieder und seiner Förder\*innen kann der Verein Jordsand seit mehr als 100 Jahren die letzten Rückzugsräume für Seevögel an der Nord- und Ostseeküste schützen.

Seit mehr als 100 Jahren bewahrt der Verein Jordsand die letzten Rückzugsräume für Seevögel und Meeressäuger an Nord- und Ostseeküste. Dies ist nur dank der Unterstützung unserer Mitglieder und Förder:innen möglich. Zuwendungen aus Erbschaften helfen uns, unsere Naturschutzarbeit fortzuführen. Wenn Sie unsere Küstenlandschaften langfristig schützen möchten, bedenken Sie den Verein Jordsand gerne in Ihrem Testament.

Als anerkannter gemeinnütziger Verein sind wir von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit. Ihr Erbe kommt somit zu 100 Prozent unserer Naturschutzarbeit zugute. Unser Geschäftsführer Herr Dr. Steffen Gruber steht Ihnen gerne für weitere Informationen und ein Gespräch unter [steffen.gruber@jordsand.de](mailto:steffen.gruber@jordsand.de) und +04102-200332 zur Verfügung.

# Die Gesichter des Vereins

Auf dieser Doppelseite stellen wir Menschen aus dem Verein vor. Die Vielzahl an Zuschriften, die uns in den letzten Wochen erreichte, hat uns erfreut – zeigt sie doch die Vielfalt der Mitglieder, die “den Jordsand” auf unterschiedliche Weise unterstützen!

Wir werden diese Rubrik fortführen und auch diejenigen Zuschriften veröffentlichen, die wir in dieser Ausgabe leider nicht drucken konnten.



## \_\_\_ Ich liebe Helgoland, Schlüttsiel und den Koog!

Aus Leidenschaft für die Natur und die Nordsee (als Schüler) und zur Bewahrung der Schöpfung (als späterer Theologiestudent) bin ich vor 35 Jahren dem Verein beigetreten. Aufgrund des langjährigen Kontakts zu den damaligen Vorsitzenden „Doc“ Gottfried und Erika Vauk besteht eine besondere Beziehung zu Helgoland, wo es mich mit meiner Familie immer wieder hinzieht, aber auch zum Hauke Haien Koog – so viele echte Seltenheiten wie dort habe ich selten beobachten können – und natürlich wegen Storm und Hauke Haien!

Matthias Michel, 54 Jahre, ehemaliger Stationshelfer auf Helgoland und heute Persönlicher Referent des Erzbischofs von Paderborn

## \_\_\_ Jordsand-Urgestein aus dem „schönsten Teil Deutschlands (STD)“

Es war im Winter 1961/62, als im Kulturzentrum „Brücke“ in Braunschweig ein Vortrag vom Norderoog-Vogelwart Uwe Dulz stattfand. Dieser Vortrag über den Seevogelschutz hat mich so begeistert, dass ich noch vor Ort dem Verein beigetreten bin. Mich interessieren alle Vögel, und das weltweit in vielen Schutzgebieten. Dabei liebe ich „mein“ Schutzgebiet, die Insel Schwarztonnensand in der Unterelbe, natürlich ganz besonders, nicht nur, weil ich dort seit Entstehung der Insel 1970 „zu Hause“ bin. Von einem ganz alten und zugleich schönen Erlebnis, berichte ich hier: Es war bei der Sturmflutkatastrophe am 17.02.1962. Ich stand dienstlich auf der großen Straßenkreuzung in Neu Wulmsdorf zur Verkehrsregelung. Es gab Straßensperrungen, Einsatzfahrzeuge, Gerettete und und und. Da kommt aus dem gesperrten Gebiet ein Radfahrer aus Richtung Elbe. Es ist der mit mir damals schon befreundete und inzwischen weltberühmte Naturschützer, Vogelkundler, Filmer und Schriftsteller Henry Makowski. Meine Frage: „Wo kommst du denn her?“ Antwort: „Wir haben gerade unseren Vogelwart von der Elbinsel Neßsand gerettet.“ Da hatten

sich doch tatsächlich 2 Jordsand-Mitglieder mitten im Einsatz bei einer der größten Naturkatastrophen Deutschlands getroffen.

Henry, der sich inzwischen oft als „Silberrücken“, aber aus der Elbmarsch und nicht aus Ruanda, bezeichnet, war jahrelang mein Mentor in Sachen Naturschutz und Vogelkunde. Er ist sicherlich unser ältestes und längstes Jordsand-Mitglied. An welcher Stelle ich da wohl stehe?

Gert Dahms, Hammah/Kreis Stade, Pensionär und Schutzgebiets-Referent für das NSG Schwarztonnensand





\_\_\_ **Die vielen verschiedenen Menschen, die im Verein Jordsand aktiv sind, machen diesen für mich zu etwas ganz besonderem.**

Beigetreten bin ich, weil ich die Arbeit, die der Verein leistet, sehr unterstützenswert finde. Ich bin ein absoluter Nordsee Fan, aber insbesondere ein wunderschönes Fleckchen in der Nordsee hat es mir angetan: die Insel Helgoland... Für mich war Helgoland aus vorangegangenen Urlauben



\_\_\_ **Seit meinem Bundesfreiwilligendienst sehe ich auch die Natur vor der Haustür mit anderen Augen!**

Ich habe den Jordsand durch mein BFD auf Hiddensee kennengelernt (vom 1.1.15.8.21) und bin letztes Jahr dem Verein beigetreten. Ich habe die kleine Nachbarinsel Hiddensees, die Fährinsel, betreut. Dort leben 57 Pommernschafe, die die Vegetation kurz halten sollen, um das Brutgebiet für Seevögel nicht zu verlieren. Ich habe mitbekommen, wie mühsam es ist, Schäden, die durch uns Menschen entstanden sind, wieder zu korrigieren.

Und was es für eine große Freude ist, in und mit der Natur zu leben! Das empfinde ich für mich noch einmal als Aufgabe, nach der Berufstätigkeit und der Familienzeit. Hiddensee ist ein sehr besonderer Ort, einmalig in Deutschland. Ich selbst wohne im Nordwesten, am Stadtrand von Oldenburg.

Karin Meyer, 64 Jahre, ist ehemalige Frauenärztin im Krankenhaus und seit September 2021 berentet.

nicht fremd, als ich 2015 das erste Mal ein Praktikum in den Schulferien beim Verein gemacht habe. In diesen drei Wochen habe ich viel gelernt und bin über mich hinausgewachsen und habe dabei noch tolle neue Menschen kennengelernt. Seitdem versuche ich immer mal wieder dort zu sein und den Verein zu unterstützen.

Vanessa, 23 Jahre alt, aus Buxtehude, ist seit 2015 Mitglied im Verein Jordsand.



\_\_\_ **Nach meinem Zivildienst war für mich klar, dass ich mich weiter im Jordsand engagieren wollte.**

Gebürtig komme ich von der Ostsee (Probstei bei Kiel), und die abwechslungsreichen Küsten der Ostsee sind schon schick. Die rauere Nordseeküste und das Wattenmeer mit seinen Vögeln sind natürlich etwas ganz Besonderes. Ich habe in den Jahren 2004/2005 meinen Zivildienst beim Jordsand geleistet und bin danach Mitglied geworden. Während meines Zivildienstes war ich zunächst im Workcamp auf Norderoog, wo mich die Hallig gleich gepackt hat. Im Spätsommer und Herbst dann Vogelwart auf Norderoog, im Winter auf der Greifswalder Oie (was ein ruhiger Jahreswechsel!) und dann wieder im Frühling und Sommer auf Norderoog.

Zusammen mit Matthias Haupt führe ich seit 2010 das Bruterfolgsmonitoring an den Brandseeschwalben auf Norderoog durch, wo ich seit 2007 auch die Brandseeschwalben beringe.

Ulrich Knief, 36 Jahre, Biologe, PostDoc an der Ludwig-Maximilians-Universität in München



\_\_\_ **Meine aktive Zeit beim Verein Jordsand ist ein ganzer Blumenstrauß an schönen Erinnerungen**

Kennengelernt habe ich den Verein im Rahmen meines FÖJ 2007/2008, das mit einem Workcamp auf Norderoog begann. Zur Hallig habe ich eine ganz besondere Beziehung, da ich während meines FÖJs am HdN in Ahrensburg drei Wochen Vogelwartin auf Norderoog sein durfte. Die Abgeschiedenheit im Wattenmeer und die Vielfalt der Natur dort sind einfach unbeschreiblich schön. Über meine Zeit auf der Hallig und auf Helgoland wurde ein Videotagebuch von mir aufgezeichnet, das vom NDR editiert und ausgestrahlt wurde (Die Vogelmutter, Videotagebuch 2008, Oliver Schwabe).

Anna Bachmann-Machnik, 34 Jahre, promovierte Umweltingenieurin bei einem großen Wasserwirtschaftsverband im Ruhrgebiet.



# Buchvorstellung

Prof. Dr. Konstantin Wewetzer

Der englische Buchautor und Filmemacher Adam Nicolson hat ein Buch über Seevögel geschrieben, das jetzt auch in deutscher Übersetzung vorliegt. In zehn Kapiteln werden verschiedene Seevögel im Lichte neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse vorgestellt. Wichtigster methodischer Ansatz ist hierbei die Besonderung der Vögel, die nie für mögliche gehaltene Einblicke in das Leben der Seevögel gewährt.

Was das Buch besonders macht sind vor allem zwei Aspekte: Erstens beschränkt sich der Autor nicht auf die biologischen Eigenschaften der vorgestellten Vögel, sondern stellt vielmehr einen kulturgeschichtlichen Zusammenhang zum Menschen her. Dabei zeigt Nicolson auf Basis verschiedenster literarischer Zeugnisse von Milton bis Heaney, welche Vorstellungen der Mensch sich von den Seevögeln machte, und, wie sich sein zumeist durch Verfolgung geprägtes Verhältnis in der Vergangenheit entwickelte. Aufbauend auf Vorstellungen des Zoologen Jakob von Uexküll, der in den 1920er Jahren den Begriff der „Umwelten“ prägte, zusammen mit vielen neuen Senderdaten beschreibt Nicolson Seevögel als individuelle Persönlichkeiten mit spezifischen Entscheidungsmöglichkeiten und plädiert dafür, ihre Umwelten um ihrer selbst willen zu bewahren. Damit wird der „Ruf des Seevogels“ auch zur philosophischen Reflektion über das Verhältnis des Menschen zu Seevögeln bzw. zur belebten Natur überhaupt. Und zweitens kleidet Nicolson seine Ausführungen in eine mächtige und poetische Sprache, deren Bilder sich rasch und nachhaltig einprägen. Dabei meistert Barbara Schaden die gewiss nicht leichte Aufgabe, für diesen komplexen Text lesbare deutsche Entsprechungen zu finden. Der Band ist hochwertig angefertigt und besticht durch einen schönen Druck.

Tim Birkhead, renommierter Ornithologe aus Sheffield erklärte, dass niemals zuvor das Wesen der Seevögel auf diese Weise erfasst wurde. Dem ist vorbehaltlos zuzustimmen. Ein grandioses Buch, dass durch seine Vielseitigkeit zum mehrfachen Lesen einlädt. Und schließlich passt das Buch wunderbar in das Jahr 2022, denn das Kapitel über den diesjährigen Seevogel des Jahres gehört zu den schönsten im Buch. Liest man die Geschichte des Eissturmvogels Nummer 1568, der im Juni 2012 in einer zweiwöchigen Brutpause von der Orkney-Insel Eynhallow in einem Rundkurs bis zur Charlie-Gibbs-Bruchzone flog, und dabei in geradem Weg rund 6.200km zurückgelegte, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Man wird sicher zukünftig, wie Nicolson schreibt, Eissturmvögel mit anderen Augen beobachten.



Adam Nicolson

## Der Ruf des Seevogels

Aus dem Leben von Papageientauchern, Tölpeln und anderen Meeresreisenden

Liebeskind Verlag, 2021

367 Seiten, 36,- Euro

## \_\_\_ Impressum

### \_\_\_ Herausgeber

Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.

### \_\_\_ Verantwortlich i.S.d. Pressegesetzes

Dr. Sebastian Schmidt  
c/o Verein Jordsand  
Bornkampsweg 35  
22926 Ahrensburg

### \_\_\_ Redaktionsleitung (kommissarisch)

Phillipp Meister  
E-Mail: philipp.meister@jordsand.de

### \_\_\_ Redaktion

Dr. Rebecca Ballstaedt  
Katharina Fließbach  
Elmar Ballstaedt  
Malte Matzen  
Phillipp Meister  
Dr. Ulrich Schwantes

### \_\_\_ E-Mail

redaktion@jordsand.de

### \_\_\_ Manuskriptrichtlinien

www.jordsand.de/themen/seevogel-zeitschrift  
Internationale Standard Serial Number ISSN 0722-2947

### \_\_\_ Realisierung

Antonia Teichert, Gertrud Fahr (progress4)

### \_\_\_ Auflage 3.000 Stück

### \_\_\_ Druck

alsterspectrum Druck- und Versandzentrum  
Wichmannstraße 4 – Haus 10  
22607 Hamburg

### \_\_\_ Diese Zeitschrift ...

... ist auf Circle silk premium white Recycling-Papier, Blauer Engel zertifiziert, gedruckt. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an die Redaktionsleitung zu senden. Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 55 Euro) enthalten.

**SCHWEGLER**



**Lebensräume schaffen und erhalten  
mit Nisthilfen von SCHWEGLER!**  
Seit über 70 Jahren die Marke für  
Vogel- und Naturschutzprodukte in Europa.

[www.schwegler-natur.de](http://www.schwegler-natur.de)



## REISEN VON ORNITHOLOGEN FÜR ORNITHOLOGEN

VIELE NEUE REISEANGEBOTE 2022 flexibel an die Covid19-Situation angepasst und mit **SONDERREGELUNGEN** dazu!

**Seltene Vogel- & Tierwelt in der atemberaubenden Steppe im Schatten der Hala Bhattica**  
Auf der Suche nach den Endemiten:  
wie Dunkelsäger und zu Besuch bei den Blauenfäulchen

\*fast 100 Jahre verschollen und erst vor wenigen Jahren wiederentdeckt!

1. bis 14. Mai 2022 • Preis im DZ ab nur 2.590 €

[www.bartmeise.de](http://www.bartmeise.de)

Foto: Adrien Eisen Rog

# Die Natur braucht unseren Schutz

Der Verein Jordsand kümmert sich nun schon seit deutlich mehr als 100 Jahren um Schutz und Pflege unserer Seevögel an Nord- und Ostsee und möchte das auch weiterhin tun.

Das ist leider nicht umsonst zu haben, trotz vielfältigen ehrenamtlichen Engagements. Und deshalb gibt es auch uns, die

## Naturschutzstiftung Jordsand

Wir sind dazu da, einen *nachhaltigen* Seevogel-Schutz durch eine *nachhaltige* Finanzierung zu unterstützen.

Dazu erbitten wir Ihre Hilfe. Durch Zustiftung in unser Stiftungskapital (z.B. Nachlässe, Schenkungen) bleibt Ihr Unterstützungsbeitrag dauerhaft erhalten, während die Erlöse daraus - und natürlich auch Spenden (z.B. aus Anlass 'großer' Geburtstage, Jubiläen, Verfügungen) - vollständig dem *Verein Jordsand* zur Verfügung gestellt werden.

Wir denken und handeln langfristig, ehrenamtlich und ohne Verwaltungskosten.

Sind Sie dabei? Wir würden uns sehr freuen. Natürlich stellen wir für jede Zuwendung eine Spendenquittung aus.

Weitere Informationen bzw. Kontakt für ein persönliches Gespräch über [info@naturschutzstiftung-jordsand.de](mailto:info@naturschutzstiftung-jordsand.de)

Konto für Zustiftungen und Spenden bei der Sparkasse Holstein: IBAN : DE30 2135 2240 0135 8527 70

NATURSCHUTZ  
STIFTUNG  
JORDSAND



# Verein Jordsand

hier sind wir aktiv.



— **HAUS DER NATUR** Geschäftsstelle Verein Jordsand  
Bornkampsweg 35, 22926 Ahrensburg  
Tel.: 04102/32656  
Mail: [info@jordsand.de](mailto:info@jordsand.de)



— **HUSUM** Regionalstelle Nordfriesland  
Hafenstraße 3, 25813 Husum  
Tel.: 04841/668535

— **GREIFSWALD** Regionalstelle Vorpommern  
Ellernholzstraße 1–3, 17489 Greifswald  
Tel.: 04102/32656

— **HELGOLAND** Außenstelle Helgoland  
Hummerbude 35, 27498 Helgoland  
Tel.: 04725/7787

— **NATIONALPARK HAMBURGISCHES WATTENMEER**  
Außenstelle Hamburgisches Wattenmeer  
Nationalpark-Haus Neuwerk, 27499 Hamburg – Insel Neuwerk  
Tel.: 04721/395349




— **GREIFSWALDER OIE** Außenstelle Greifswalder Oie  
Inselhof, 17440 Greifswalder Oie  
Tel.: 038371/21678

-  Betreuungsgebiete
-  Betreuungsgebiete mit Info-Zentrum

Engagieren Sie sich mit uns für den Naturschutz, werden Sie Mitglied und/oder helfen Sie mit Ihrer Spende.

VEREIN JORDSAND E. V.  
IBAN: DE94 2135 2240 0090 0206 70  
BIC: NOLADE21HOL

[www.jordsand.de](http://www.jordsand.de)

-  [facebook.com/VereinJordsand](https://facebook.com/VereinJordsand)
-  [instagram.com/VereinJordsand](https://instagram.com/VereinJordsand)
-  [twitter.com/VereinJordsand](https://twitter.com/VereinJordsand)



VEREIN JORDSAND